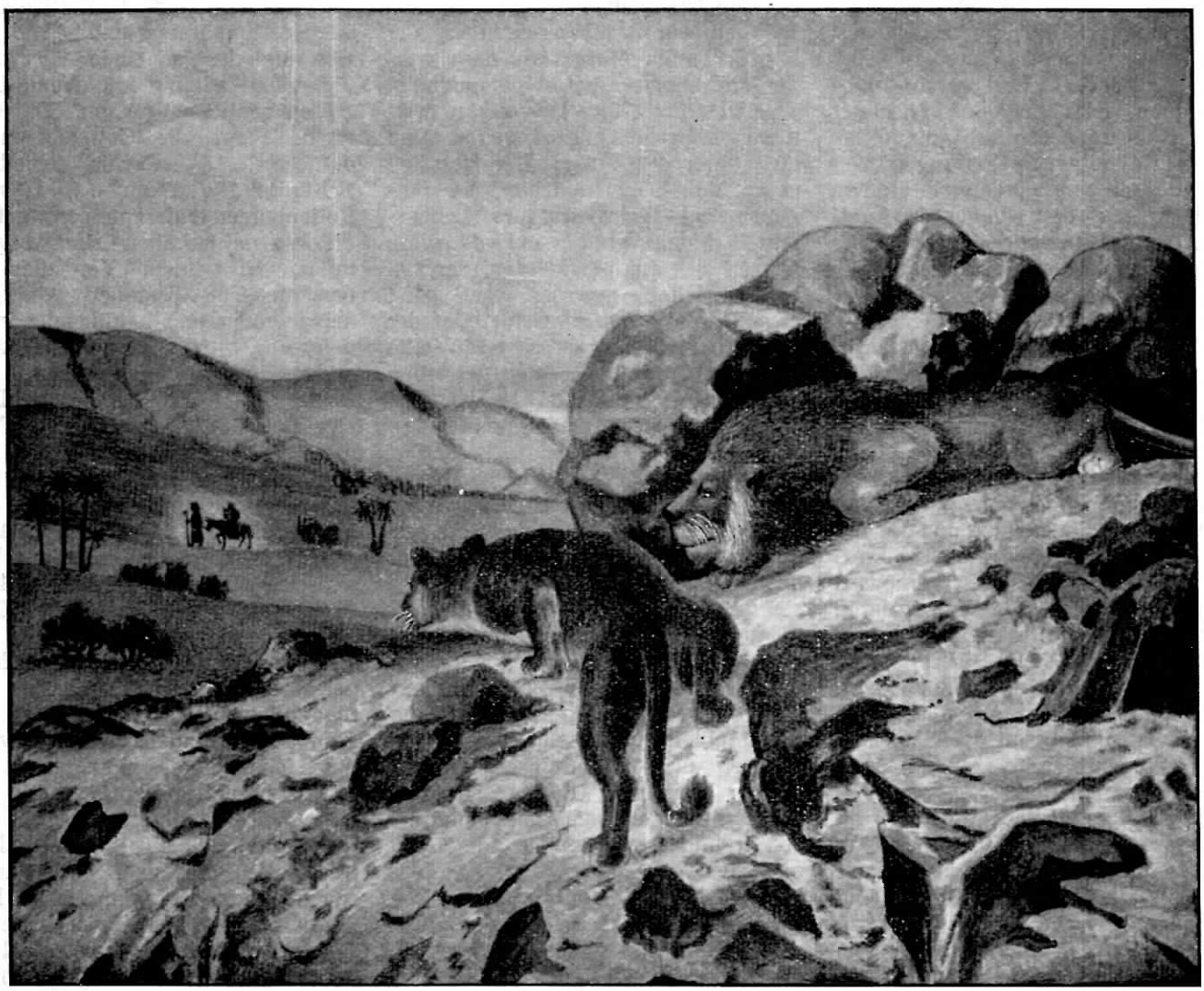
Probenummer!

Der Adventarbeiter

Das Feld ist die Welt

ORGAN DER GENERAL-KONFERENZ DER S.T.A. REFORMATIONS-BEWEGUNG

Nummer 1. * Hannover, Januar 1931. * 4. Jahrgang



Im Hinterhalt.

Der Feind geht umher wie ein brüllender Löwe. Christum und sein Werk zu vernichten war sein Ziel. Der König der Ehren aber besiegte ihn; deshalb versucht er „Seine Auserwählten" zu überwinden oder zu Fall zu bringen. Darum „wache und bete!", daß Jesus auch für dich den Feind überwinden kann.

Gottes Werk der Reinigung.

„Siehe, ich will dich läutern, aber nicht wie Silber; sondern ich will dich auserwählt machen im Ofen des Elends. Um meinetwillen, ja um meinetwillen will ich's tun, daß ich nicht gelästert werde; denn ich will meine Ehre keinem andern lassen." Jes. 48, 10—11.

„Viele werden gereinigt, geläutert und bewährt werden; und die Gottlosen werden gottlos Wesen führen, und die Gottlosen alle werden's nicht achten; aber die Verständigen werden's achten." Dan. 12, 10.

Welche sind die Mittel der Reinigung des Werkes Gottes und wie geht diese vor sich? Wenn wir die Prüfungen und Erfahrungen der Kinder Israel betrachten, dann sind diese auch heute unsere Prüfungen und Erfahrungen. Der Bericht des Auszuges lautet: „Und sie zogen aus, sechshunderttausend Mann zu Fuß ohne die Kinder. Und es zog auch mit ihnen viel Pöbelvolk." In dieser Menge befanden sich nicht nur solche, die vom Glauben an Gott angetrieben wurden, sondern eine viel größere Zahl, die nur den Plagen zu entrinnen wünschte, oder die aus bloßer Erregung und Neugierde dem Zuge der sich bewegenden Masse folgte. Diese Klasse war für Israel eher ein Hindernis und eine Falle. „Also zogen sie aus . . . Und der Herr zog vor ihnen her, des Tages in einer Wolkensäule, . . . und des Nachts in einer Feuersäule, daß er ihnen leuchtete, zu reisen Tag und Nacht." Trotz dieser Menge Pöbelvolk führte Gott sie von einer Station zur andern, auf daß sie seine Wege lernten. Doch diese Mühe Gottes schien vergebens zu sein, wenn wir lesen: „Vierzig Jahre hatte ich Mühe mit diesem Volk und sprach: Es sind Leute, deren Herz immer den Irrweg will und die meine Wege nicht lernen wollen, daß ich schwur in meinem Zorn: Sie sollen nicht zu meiner Ruhe kommen."

Durch Murren und Klagen wurden ihre Herzen so verstockt, daß der Herr die Mehrzahl in der Wüste ließ. Gott hatte verheißen, ihr Gott zu sein, sie als Volk zu sich zu nehmen und in ein großes und gutes Land zu führen, aber sie waren stets bereit, bei jedem Hindernis und bei jeder Prüfung, die ihnen auf dem Wege nach jenem Lande begegneten, den Mut zu verlieren.

Die Geschichte des Lebens Israels in der Wüste wurde zum Besten des Israels Gottes bis zum Ende aufgezeichnet. Die Geschichte von dem Verfahren Gottes mit den Wanderern in der Wüste, in allen ihren Kreuz- und Querzügen, ihrem Hunger, ihrem Durst und ihrer Müdigkeit und den überraschenden Offenbarungen seiner Macht, sie zu befreien, ist voller Warnungen und Belehrungen für sein Volk in allen Zeitaltern. Auf dem Wege vom Roten Meer nach Sinai kamen manche Glaubensprüfungen über sie. In Mara war das Wasser bitter, hier fing schon ihr Murren an; dann wurden ihre Lebensmittel immer geringer, Zweifel erfüllte ihre Herzen und wiederum murrten sie gegen Gott und die Führer des Volkes. Der Herr ließ es zu, daß Schwierigkeiten sie umgaben und ihr Vorrat an Lebensmitteln knapp wurde, auf daß ihre Herzen sich zu ihm kehrten, der bisher ihr Befreier gewesen war. „Und es murrte die ganze Gemeinde der Kinder Israel und sprachen: Wollte Gott, wir wären in Ägypten gestorben durch des Herrn Hand, da wir bei den Fleischtöpfen saßen und hatten Brot die Fülle." 2. Mos. 16, 2—3. Der Herr gab ihnen Fleisch auf ihr Murren hin. „Da aber das Fleisch noch unter ihren Zähnen war und ehe es aufgezehrt war, da ergrimmte der Zorn des Herrn unter dem Volk, und schlug sie mit einer sehr großen Plage." 4. Mose 11, 33. Besonders das Pöbelvolk war die Ursache des Murrens. Nachdem sie die Wüste Sinai verlassen hatten, lagerten die Israeliten zu Raphidim. Daselbst war kein Wasser, und wiederum mißtrauten sie der Vorsehung Gottes. 2. Mos. 17, 1—4. Sie fingen wieder an zu murren.

Wir finden weiter die Abgötterei am Sinai. 2. Mos. 32. Die Gesetzlosigkeit und Empörung, in welche Aron sie hatte fallen lassen, mußten, wenn sie nicht schnell erstickt wurden, in offene Gesetzlosigkeit ausbrechen und das Volk in unabwendbares Verderben verwickeln. Mit schrecklicher Strenge mußte das Übel aus dem Wege geschafft werden. Am Eingang des Lagers stehend, rief Mose dem Volk zu: „Her zu mir, wer dem Herrn angehört!" Diejenigen, welche sich aber bei der Empörung und dem Abfall nicht beteiligt hatten, sollten sich zur Rechten Moses aufstellen. Das Gebot wurde befolgt, der Stamm Levi stellte sich auf die Seite des Herrn. Alle, die in der Empörung verharrten, wurden sodann umgebracht. „Und fielen des Tages vom Volk dreitausend Mann." In 4. Mose 12, 1—2 und Kapitel 16 finden wir wieder Empörung und Abfall von Gott und der Gemeinde. Hier kamen 250 v o r n e h m e Leute und 14700 Seelen aus dem Volk um. Sie starben an der Plage, die Gottkommen ließ. 4. Mose 17, 14. Paulus schreibt in 1. Kor. 11, 19: „Denn e s m ü s s e n Rotten unter euch kommen, auf daß die, so rechtschaffen sind, offenbar unter euch werden." „Von allen Sünden, die Gott bestrafen wird, sind keine größer und betrübender in seinen Augen als diejenigen, welche andere verleiten, Böses zu tun."

„Da zogen sie von dem Berge Hor auf dem Wege gegen das Schilfmeer . . . . Und das Volk ward verdrossen auf dem Wege und redete wider Gott und wider Mose. . . Da sandte der Herr feurige Schlangen unter das Volk; die bissen das Volk, daß viel Volks in Israel starb." 4. Mose 21, 4—6. In 4. Mose 25, 1—9 finden wir einen weiteren Abfall vom Herrn, als das Volk anhob, sich mit der M o a b i t e r Töchter zu verbinden, und hängten sich an den Baal Peor. Und es wurden wieder durch eine Plage 24000 getötet. V.9.

So reinigte und prüfte der Herr sein Volk, daß zuletzt noch zwei Mann übriggeblieben waren, Josua und Kaleb, die aus Ägypten ausgezogen waren. Sie kamen ins Land Kanaan und die Kinder unter 20 Jahren, die in der Wüste geboren waren. 4. Mose 14, 29—30. „Solches alles widerfuhr ihnen zum Vorbilde; es ist aber geschrieben u n s zur Warnung, auf welche das Ende der Welt kommen ist." Satan kennt genau das Material, mit dem er es im menschlichen Herzen zu tun hat. Jetzt, da wir uns dem Ende der Zeit nähern und das Volk Gottes an den Grenzen des himmlischen Kanaans steht, wird Satan, wie damals, seine

Anstrengungen, sie am Einzug in das gelobte Land zu hindern, verdoppeln. „Alle, die nicht willig sind, einen entschiedenen Standpunkt für die Wahrheit einzunehmen und für Gott und sein Werk Opfer zu bringen, werden ausgesichtet werden."

Ein großes Heer Adventisten ist seit 1844 aus Babylon ausgezogen. Der Herr führte es (wie auch das Volk Israel) von einer Station zur andern in dieser Wüste, und bei jeder Prüfung und Schwierigkeit fielen Seelen von Ihm ab. 1914 kam die größte Prüfung für das Volk. Stolz, Liebe zu Vergnügungen u. andre Sünden sind gepflegt worden; Jesus wurde aufgegeben. Sein Geist ist in der Gemeinde ausgelöscht. Die Mehrzahl wurde in dieser Prüfung vom Volke Gottes getrennt. Überall sehen wir außerdem Fanatiker und Schwärmer auftreten, die Seelen irre zu führen versuchen. „Wo Gott ein Werk tut, da ist der Feind auch an der Arbeit." Leben und Wirken, S. 94. Gott läßt dies aber über sein Volk kommen, denn es dient zur Reinigung seiner Kinder, damit der verheißene Spatregen kommen kann.

Wir sind noch nicht in Kanaan, und das Sichten dauert an. Die Prüfungen werden noch größer, aber sie sollen uns nicht mutlos machen und einander entfremden.

Alle Unzufriedenen werden auch heute von der Gemeinde Gottes getrennt. Für die Gemeinde selbst ist es unmöglich, die geheimen Sünden der einzelnen zu sehen und deswegen Rat und Ermahnungen zu erteilen, aber der Herr sieht sie, und er vollführt das Werk der Reinigung in seiner Gemeinde, wenn diese Seelen nicht die Sünde abzulegen wünschen und gegen sie kämpfen.

Ein ernstes Werk der Reinigung findet heute statt. Offenbar stehen die Glieder seiner Gemeinde im Gericht, und wer nicht willig ist, einen entschiedenen Standpunkt für Gott und Gottes Wahrheit auch in seinem persönlichen Leben einzunehmen, wird ausgesichtet. Der Geist des Murrens und Klagens muß aus dem Herzen getan werden; der Geist des Hochmuts, des Neides, des Haßes; der des Afterredens etc. etc. in der Kraft Jesu bekämpft und überwunden werden. Und alle, die nicht täglich diesen Kampf führen, werden fallen und nicht bestehen.

Nur heilige und reine Wesen können in der Atmosphäre des Himmels leben, und nur solche werden den notwendigen Spatregen empfangen. Es ist darum eine Selbstprüfung notwendig, die rücksichtslos die eigenen Fehler vor Gottes Angesicht stellt, sie bekennt und um Gnade und Kraft bittet, sie zu überwinden. Die Tage des Pfingstfestes liegen vor uns. Zeichen aller Art lassen keine falschen Gedanken hierauf bezüglich zu und die innersten Angelegenheiten der Gemeinde Gottes zeigen den bald die ganze Erde bewegenden Geist

Wenn Gott ein Gebot gegeben hat, so darf man sich davon nicht eigenmächtig entbinden, sondern man muß Ihm dienen in völligem Gehorsam nach Seinem Wort; dann wird Freude und Segen kommen über alle, die Ihm dienen. Der Herr gebe uns heiligen Mut, guten Rat und rechte Werke, daß Ihm von uns so gedient werde, wie es Ihm gefällt u. wie es Ihm zur Ehre gereicht und zum Segen.

des Gerichtsabschlusses, denn treue Seelen bewegen überall die Gemüter zu ernster Umkehr und weihevoller Vorbereitung.

Zurück zur ersten Liebe, teure Geschwister! Das ist unsere Losung. Zurück zu der Liebe, die liebt, sich hingibt, die alles aufopfern kann, wenn der Herr es verlangt. Wie viele unter uns haben diese erste Liebe verlassen, und einer zweiten Liebe hat dieselbe Platz gemacht. Diese zweite Liebe liebt nicht, sondern will geliebt werden. Sie hält immer Ausblick nach Entgegenkommen, nach solchen Stimmen, die sie ehren, verherrlichen und erheben, die das eigene Ich des Besitzers stützen und in den Vordergrund drängen. Und diese Seelen werden nicht bestehen können, sondern nur in der Rückkehr zur ersten Liebe Errettung finden.

„Der Satan gehet umher wie ein brüllender Löwe." Wie er Christum zu vernichten suchte, versucht er den Samen Christi, den Überrest dieses Samens, durch seine Netze und Schlingen zu Fall zu bringen.

In dem Gebet aber liegt wahre Wachsamkeit, die so dringend nötig ist für unsere Sicherheit in dieser Zeit.

Wenn ich an dieser Stelle einen Rückblick halten darf, dann ist mein Herz mit Dank zu Gott erfüllt, der sein Volk, seine kleine Herde, unter so wunderbaren Bezeugungen seiner Gnade führt und alle Angriffe gegen dieses in den Zweck umwandelt, jede einzelne Seele und somit zuletzt sein ganzes Volk zu reinigen und auf den Empfang seiner Gnade vorzubereiten.

Doch noch eines bewegt mein Herz, die Bitte, daß der Herr uns als seine Diener besonders behüten möchte.

Mein Aufruf gilt allen Seelen dieses letzten Werkes der Reformation, wenn ich sie bitte, für die Brüder, die überall auf der weiten Welt in seinem Dienste stehen, zu beten, daß sie treu bleiben möchten in allen Stücken, daß sie in ihrem persönlichen Leben eine stete und immer ernstere Vorbereitung treffen möchten, damit sie selbst und die, die Gott ihnen anvertraut hat, einmal vor dem Herrn bestehen können.

Euer Bruder
O. Welp.

Einen aus einer Stadt und zwei aus einem Geschlecht.

„Es sprach aber einer zu ihm: Herr, meinst du, daß wenige selig werden? Er aber sprach zu ihnen: Ringet danach, daß ihr durch die enge Pforte eingehet; denn viele werden, das sage ich euch, danach trachten, wie sie hineinkommen, und werden's nicht tun können." Luk.13, 23—24.

Liebe Geschwister! Ist die Antwort Jesu nicht für uns, für das Volk Gottes der Endzeit, insbesondere gültig? Wir sollten ernstlich und tief über diese Worte nachdenken, die der Herr hier sagt: „Denn viele werden, das sage ich euch, danach trachten, wie sie hineinkommen, u. werden's nicht tun können."

Wenn wir heutzutage an die Scharen denken, die alle danach trachten, hineinzukommen, und noch an die Scharen, die bis zum Abschluß der Gnadenzeit in die Gemeinde kommen werden, dann müßten wir uns wohl die Frage vorlegen: „Herr, wer wird kommen in deine Hütte?" Ob alle Glieder, die in die Gemeindebücher hier auf Erden eingetragen wurden, selig werden? Viele heutzutage glauben, und freuen sich darüber, daß die, deren Namen in den Büchern und Berichten stehen, die schon bei weitem die Zahl 144000 übertreffen, diejenigen sein würden, die hineinkommen werden. Wir können aber sagen, daß dies nie geschehen wird. Der Herr sagt uns durch die Zeugnisse des Geistes der Weissagung: „Es ist ein feierliches Wort, was ich der Gemeinde zu berichten habe, daß nicht einer aus zwanzig, deren Namen im Gemeindebuch eingetragen sind, vorbereitet ist, sein irdisches Leben abzuschließen. Sie würden ohne Hoffnung und ohne Gott gefunden wie jeder andere gewöhnliche Sünder. Ihrem Glaubensbekenntnis nach dienen sie Gott, aber ernster dienen sie dem Mammon." (E. G. W.. 1892)

Unsere gegenwärtige Zeit betrachtend, die sehr wichtig und ernst (Eph. 5, 15—17) wegen ihrer großen Ereignisse auf allen Gebieten ist, wie jene vor der Zerstörung Jerusalems, können wir aus allem deutlich sehen, daß der Herr Jesus bald kommen wird. Noch leben wir in unseren Tagen in der Zeit der letzten Gnadenaugenblicke des himmlischen Untersuchungsgerichts. In diesem Gericht wird beschlossen, wer und wie viele bei dem Herrn — in seiner Hütte — wohnen werden, welcher Name angenommen und welcher andere verworfen werden muß. Obwohl sie auf der Erde scharenweise in den Gemeindebüchern eingetragen sein mögen als ehrenhafte Glieder, konnten sie von dem himmlischen Untersuchungsgericht nicht als Gott Angehörige anerkannt werden. Dazu lesen wir aus dem „Großen Kampf": „Wenn die Bücher aufgeschlagen werden, wird der Lebenslauf eines jeden, der an Jesum geglaubt hat, vor Gott untersucht.

Unser Fürsprecher beginnt mit denen, die zuerst auf Erden lebten, geht dann von Geschlecht zu Geschlecht weiter und schließt mit den Lebenden. Ein jeglicher Name wird erwähnt, der Fall eines jeden einzelnen genau untersucht. Es werden Namen angenommen, Namen verworfen. Finden sich bei einigen Sünden in den Büchern verzeichnet, die nicht bereut und vergeben sind, so werden ihre Namen aus dem Buche des Lebens entfernt und das Verzeichnis ihrer guten Taten aus dem Gedächtnisbuche Gottes ausgetilgt . . . Im vorbildlichen Dienst mußten alle, während der Hohepriester die Versöhnung vollbrachte, sich durch Bereuung ihrer Sünden und Demütigung vor dem Herrn kasteien, auf daß sie nicht vom Volk ausgerottet würden. Auf gleiche Weise sollten alle, die ihren Namen im Buche des Lebens erhalten wollen, jetzt in den wenigen, noch übrigen Tagen ihrer Gnadenzeit ihre Seelen durch Reue über ihre Sünden und wahrhaftige Buße vor dem Herrn demütigen. Es muß eine tiefgehende, gewissenhafte Prüfung des Herzens vorgenommen werden. Der leichtfertige, oberflächliche Geist, den so viele bekenntliche Christen an den Tag legen, muß abgetan werden. Es steht allen, welche die böse Neigung, nach Herrschaft zu streben, überwinden wollen, ein schwerer Kampf bevor. Das Werk der Vorbereitung ist ein persönliches. Wir werden nicht gruppenweise erlöst." (Man lese das ganze Kapitel: „Das Untersuchungsgericht". Großer Kampf, Seite 513 – 526.)

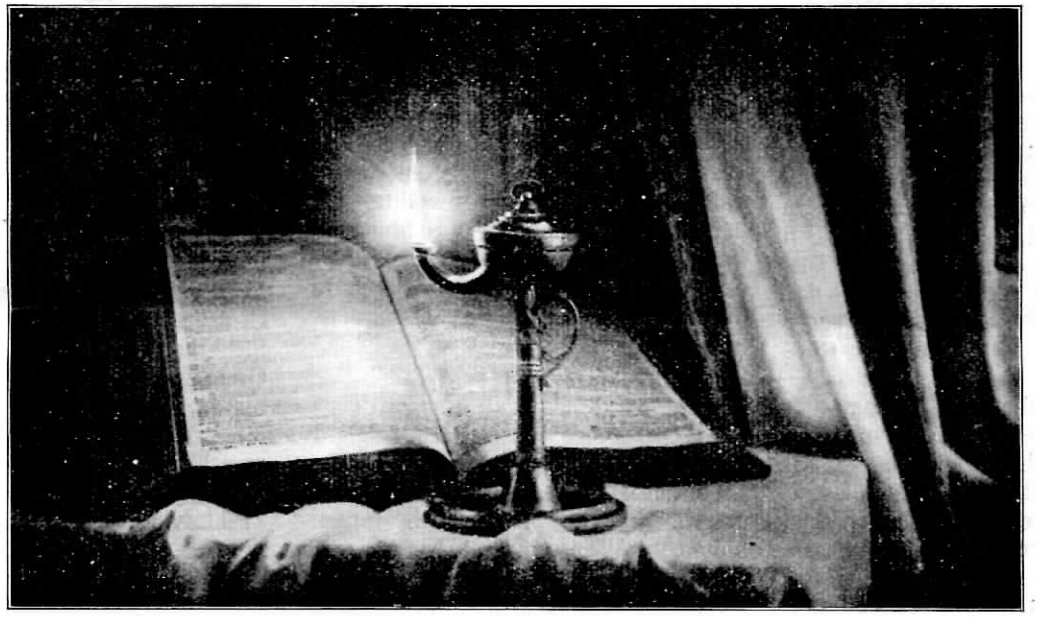
Diese Zeugnisse beherzigend, fragen wir: Wer wird bestehen? Befinde auch ich mich unter den fürs Leben Verzeichneten? Der Herr antwortet: „Bekehret euch, ihr abtrünnigen Kinder, spricht der Herr; denn ich will euch mir vertrauen, und will euch holen, einen aus einer Stadt und zwei aus einem Geschlecht; und will euch bringen gen Zion." Jer. 3, 14. „Und wer da wird übrig sein zu Zion, und überbleiben zu Jerusalem, der wird heilig heißen, ein jeglicher, der geschrieben ist unter die Lebendigen zu Jerusalem." Jes. 4, 3. „Aber auf dem Berge Zion werden manche sein, die errettet werden, und sollen heilig sein, und das Haus Jakob soll sein Erbe wieder ererben." Obadja 17. (Estnische Übersetzung)

„Einen aus einer Stadt und zwei aus einem Geschlecht" sind solche, die in starkem Glauben und angstvollem Schreien mit Gott rangen im Gebet, sich reinigten und auf den Himmel vorbereiteten, um in seinen Hütten zu wohnen, wie David schreibt: „Wer wird auf des Herrn Berg gehen, und wer wird stehen an seiner heiligen Stätte? Der unschuldige Hände hat und reines Herzens ist; der nicht Lust hat zu loser Lehre und schwört nicht fälschlich." Ps. 24, 3 – 4. Heute ist es an der Zeit, die Ermahnung des Erlösers zu beherzigen: „Sehet zu, wachet und betet; denn ihr wisset nicht, wann es Zeit ist." Mark. 13, 33. „So du nicht wirst wachen, werde ich über dich kommen wie ein Dieb, und wirst nicht wissen, welche Stunde ich über dich kommen werde." Offbg. 3, 2—3. „So wachet nun . . . auf daß er nicht schnell komme und finde euch schlafend." Markus 13, 35—36. Gefahrvoll ist der Zustand derjenigen, die vom Wachen müde wurden und sich abwandten zu den Vergnügungen der Welt. Während der Geschäftsmann sich gänzlich in sein Geschäft vertieft und der Vergnügungssüchtige seine Befriedigung sucht, während der Modenarr sich mit seinem Schmuck ziert, in derselben Stunde kann der Richter der ganzen Welt das Urteil aussprechen: „Man hat dich in einer Wage gewogen und zu leicht gefunden." Daniel 5, 27.

W. Korpmann.

Die ewige Wahrheit.

Gottes Wort ist Wahrheit. Alle Menschen sind Lügner. Alles ist vergänglich; Gottes Wort aber bleibet in Ewigkeit. Königreiche sind vergangen; Völker sind ausgestorben; dies Wort aber stehet noch heute als die Leuchte für alle Menschen. Angefochten, beschimpft, verhöhnt und mit allen Mitteln, die den Mächten der Finsternis zur Verfügung standen, bekämpft, ragt Gottes ewige Wahrheit heute heller, siegesgekrönter und leuchtender hin über die schaumbekränzten Wogen menschlicher Ohnmacht. In unveränderter Treue, Wahrhaftigkeit, Deutlichkeit und in unantastbarer Zuversicht straft sie die Völker, und neigt sich mit fast unvergleichlicher Lindigkeit zum ärmsten Geschöpf, ihm Trost in Leid, Mut in Verzagtheit, Hoffnung im



Untergang zuzuflüstern. Sein Geist des Lebens durchbricht noch jetzt alle Bande der Sünde und durchforscht Herzen und Nieren. – – – Dort sitzt noch heute beim Dämmerschein des Abendlichtes das alte Mütterlein gebeugt über dies kostbare Wort, mühsam mit ihrem verlöschenden Augenlicht die Buchstaben entziffernd; dort der Vater in der Familie, dasselbe zur Richtschnur seiner und seiner Kinder Erziehung machend, und alle erfüllt es mit überirdischer Glücklichkeit. Abseits vom Gewoge der Schlacht gegen alles Göttliche wurzelt auch noch in dieser Stunde der Zeit der Glaube der Kinder Gottes in diesem teuren Wort, getrost der kommenden Entscheidung harrend. – – – Teure Brüder und Schwestern, lasset in diesem Wort, in allen Wendungen des Schicksals der Völker, auch wenn die grausamsten Wolken den Himmel verdunkeln und die größte Finsternis die Menschen umgibt, euer Glaube tief gelegt sein; dann umgibt euch Licht, dann können die Wasserwogen euren Glauben nicht wegschwemmen und der geliebte Heiland wird euer Führer bleiben.

Der grosse Prüfstein.

Unser Heiland stellt sich der Gemeinde Laodizea als der treue und wahrhaftige Zeuge vor und hat damit ein ganz bestimmtes Ziel im Auge. Er sagt: „Ich bin der treue und wahrhaftige Zeuge, der Anfang der Kreatur Gottes. Betrachten wir die sieben Gemeinden in der Offenbarung, so finden wir, daß sich Jesus jeder Gemeinde in einem anderen Bilde vorstellt. Diese verschiedenartige Vorstellung des Herrn hat jedesmal eine besondere Bedeutung für die jeweils existierende Gemeinde gehabt und war von größter Wichtigkeit.

Haben wir schon darüber nachgedacht, was es bedeutet, wenn sich Christus der letzten Gemeinde als ein treuer und wahrhaftiger Zeuge vorstellt? Nichts anderes ist die Bedeutung, als daß diese Gemeinde in ihrer Treue und Wahrhaftigkeit, in ihrem Glauben geprüft wird. Das Ergebnis dieser Prüfung aber, das Urteil des Herrn, ist den andern sechs Gemeinden gegenüber ein sehr trauriges.

Lassen wir die Entstehung der ganzen Adventbewegung an unserem Auge vorüberziehen, so finden wir die Worte des Heilandes voll und ganz erfüllt, wenn er zum Engel (Leitung) von Laodizea sagt: Du hast die Prüfung nicht bestanden, die Treue und die Wahrhaftigkeit verloren und bist untreu und unwahrhaftig geworden.

Welcher ist nun der Prüfstein der Treue für die letzte Gemeinde? Schw. White sagt im „Gr. Kampf", S. 647: „Der Sabbat wird der große Prüfstein der Treue sein; denn er ist der besonders bestrittene Punkt der Wahrheit." Hat es Satan verstanden, an Stelle des Sabbats den Sonntag zu setzen, und sein Betrug ist gelungen, so versucht er heute diejenigen, die die Sabbatwahrheit erkannt haben, durch oberflächliche Beobachtung des Sabbats zu verführen. Auch hierin ist seine Verführungskunst gelungen.

Betrachten wir die richtige Beobachtung des Sabbats nach der Bibel und den Zeugnissen, so werden wir finden, daß die Anforderungen Gottes heute noch genau so sind wie in der Vergangenheit.

In Zeugnisse, Band 1, Seite 196 werden wir zu einer Reformation in der Sabbatfeier aufgefordert: „Der Sabbat muß viel heiliger gehalten werden, als dies von vielen bekenntlichen Sabbathaltern geschieht. Der Herr ist sehr entehrt worden durch die, die den Sabbat nicht nach dem Gesetz halten, weder dem Buchstaben noch dem Geist nach.

Die wahre Feier des Sabbats schließt mancherlei Pflichten in sich, und da der Sabbat das äußere Zeichen zwischen Gott und seinen Kindern ist, so soll er auch als ein solches in Ehren gehalten werden, damit es von jedermann gesehen wird."

Der Beginn des Sabbats.

„Wir sollten die Grenzen des Sabbats mit Eifer bewachen, eingedenk dessen, daß jeder Augenblick geweihte, heilige Zeit ist. Ehe der Sabbat anfängt, sollte sowohl der Geist wie der Körper von weltlicher Beschäftigung abgelenkt werden." Zeugnisse, Band 1, Seite 199.

Unsere Kinder und der Sabbat.

In manchen Ländern ist ein besonderer Kampf, die Kinder am Tag des Herrn vom Schulbesuch fernzuhalten. „Wenn unsere Kinder den Sabbat brechen, dann ist es genau so, als ob wir es selbst tun würden." Zeugn., B. 2, S. 107. Wieviele Geschwister müssen um dieser Sache willen, weil sie hier dem Herrn treu sein möchten, Bedrückung und Verfolgung erleiden. Gerade in dieser Frage tritt die Untreue so vieler Adventgläubigen offen zu Tage. Daß der Schulkampf in früherer Zeit klar erkannt war und auch von den treuen Adventisten gekämpft wurde, beweist folgender Bericht aus „Entstehung und Fortschritt", Seite 287: „Da unsere Geschwister in der Schweiz große Schwierigkeiten von seiten der Obrigkeit hatten, weil sie ihre Kinder am Sabbat nicht in die Schule sandten, so entschlossen sie sich, ihre eigene Schule zu gründen und kauften zu diesem Zwecke am Fuße des Juragebirges, nahe bei Biel, ein herrlich gelegenes Gebäude mit Grundstück, auf deutsch „Das Perlenschloß" genannt, und richteten es zur Schule ein, und bereits 50 Kinder genießen ihren Unterricht von unsern eigenen Lehrern." Man nahm es mit dieser Frage genau.

Schriftenverbreitung am Sabbat.

Da der Sabbat nicht uns, sondern dem Herrn gehört, sollten wir jegliche Verbindung mit den Ungläubigen und Gottlosen vermeiden. Eine Entheiligung des Sabbats ist auch die Verbreitung von Schriften für den Missions- oder Traktatverein. In dieser Sache finden wir, daß die Geschwister der großen Adventgemeinde durch die Leitung dazu aufgefordert werden. Dem entgegen lesen wir eine Abhandlung aus dem „Erzieher", Jahrgang 1912, wo folgende Frage gestellt wird: „Darf man am Sabbat Schriften für den Traktatverein verkaufen? Wir richten kein Gesetz über das auf, was im Interesse der Gemeinde am Tag des Herrn geschehen darf und was nicht; das muß uns Gottes Geist und unser Gewissen lehren. Die Frage berührt ein Grenzgebiet des Sabbatgebotes. Grenzen aber gebieten uns, vorsichtig zu sein. Unachtsamkeit bringt Gefahr mit sich. Sicherheit liegt da, sich von der Grenze des Erlaubten eher fern zu halten, als sich ihr zu nähern. In diesem Sinne empfehlen wir also entschieden nicht die Schriftenverbreitung am Sabbat zu Gunsten des Traktatvereins."

Unsere Versammlungen und der Sabbat.

Alle unsere Versammlungen und Zusammenkünfte am Sabbat sollen den Charakter tragen, daß Jesus, das Lamm Gottes, dadurch verherrlicht wird. Wieviele Versammlungen und Veranstaltungen der Adventjugend finden häufig statt, die einen geschäftlichen, weltlichen und theatralischen Charakter tragen. Ausflüge, sonstige Vergnügungen und Lustbarkeiten sind keine Seltenheiten am heiligen Sabbat. Folgendes Zeugnis aus dem „Großen Kampf", S. 416, findet auch heute seine Anwendung auf das Adventvolk: „Gouverneur Washburn, von Wisconsin, erklärte in seiner jährlichen Botschaft: Kirchenbazare, wohltätige Lotteriespiele, Konzertverlosungen für wohltätige oder andere Zwecke, Preispäckchen, Grapssäckel, Sabbatschul- und andere religiösen Glücksspiele mit Billetaus-

gaben sind Pflanzschulen des Verbrechens, und insofern sie etwas für nichts versprechen, gesetzeswidrige Spiele und als solche verwerflich."

Durch eine laue und oberflächliche Beobachtung des Sabbats wird die Scheidelinie zwischen der Gemeinde und der Welt verwischt, wie auch Schw. White in Zeugnisse, Band 2, Seite 167—168 genau berichtet: „Menschen werden jedes Mittel anwenden, um den Unterschied zwischen Siebenten-Tags-Adventisten und den Beobachtern des ersten Wochentages weniger auffallend zu machen. Mir wurde eine Schar unter dem Namen von Siebenten-Tags-Adventisten vor Augen geführt, welche den Vorschlag machte, das Banner oder Zeichen, welches uns zu einem besonderen Volk macht, nicht mehr so auffallend hoch zu halten. Sie behauptete, daß dies nicht das beste Verfahren sei, um unseren Anstalten Erfolg zu sichern. Jetzt ist jedoch nicht die Zeit dafür, unsere Flagge niederzuholen und uns unsers Glaubens zu schämen. Dieses kennzeichnende Banner, das mit den Worten beschrieben wird: ‚Hier ist Geduld der Heiligen; hier sind, die da halten die Gebote Gottes und den Glauben an Jesum' (Offbg. 14, 12.), sollen wir bis zum Abschluß der Prüfungszeit durch die ganze Welt hin tragen."

Die Folgen der Entheiligung und gleichgültigen Beobachtung des Sabbats sind uns in Hesekiel 20, 24—25 klar vor Augen geführt: „. . darum, daß sie meine Gebote nicht gehalten und nach den Götzen ihrer Väter sahen. Darum übergab ich sie in die Lehre, die nicht gut ist, und in Rechte, darin sie kein Leben konnten haben."

Niemand wird in der letzten großen Prüfung, die gerade vor uns steht, als treuer, wahrhaftiger Zeuge für die Wahrheit stehen können, der nicht heute schon für eine genaue, entschiedene Heiligung des Sabbats, des Bundeszeichens Gottes, eintritt. Mögen folgende Worte des Propheten Jesaja in den Herzen aller treuen Kinder Gottes Beachtung finden: „Und die Fremden, die sich zum Herrn getan haben, daß sie ihm dienen und seinen Namen lieben, auf daß sie seine Knechte seien, ein jeglicher, der den Sabbat hält, daß er ihn nicht entweihe, und meinen Bund festhält, die will ich zu meinem heiligen Berge bringen." Jes. 56, 5—7.

A. M.

Frühregen und Spatregen.

Beim Lesen dieser Betrachtung ist es von Bedeutung, daß sorgfältig alle Bibelstellen studiert werden und über die Bedeutung derselben ernstlich nachgedacht wird.

Der Frühregen und der Spatregen waren die segensreichen Verheißungen Gottes an Israel für das Gedeihen der ausgesäeten Saaten (Siehe 3. Mose 26, 1—5; 5. Mose 11, 13—14). Diese Regen sind für eine gute und reichliche Frucht notwendig, und es war des Landmannes Warten und Hoffnung, durch dieselben eine reiche Ernte zu empfangen. Darum wartete er auf diese. Jak. 5, 7. Vergleiche diese Verheißungen Gottes für Palästina mit der Beschreibung über Ägyptenland in 5. Mose 11, 10—12. Wenn das Volk ungehorsam wurde, wollte der Herr den Regen zurückhalten. 5. Mose 11, 16—17. Vergleiche mit diesem letzeren eine geistliche Bedeutung des Regens. 5. Mose 32, 2. Er bedeutet eine Segnung Gottes. Ps. 72, 9—7. In demselben lag die Fülle der Segnungen des Herrn. Hes. 34, 26. Er war ein Sinnbild der Gerechtigkeit Gottes. Jes. 8. Diesen Regen oder „Seinen Geist" will er in Fülle ausgießen, und das Resultat berichtet uns Jes. 44, 3—5.

Zum Pfingstfest wurde der Frühregen ausgegossen (Apg. 2, 17—18), was eine Erfüllung von Joel 2, 23 war.

Warum hält aber der Herr den Spatregen noch zurück? Jer. 5, 23—27. Vergleicht hiermit Jer. 2, 1—3 und man wird erkennen, daß die Sünden diese Segnungen Gottes zurückhalten. Daß der Herr den Spatregen zurückhält und andere Schwierigkeiten über Gottes Volk kommen läßt, sind ein Beweis der Gerichte Gottes über seine Kinder. Amos 4, 6—11. Sie sollten sich deshalb vorbereiten. Vers 12. Was wird die Folge dieser Vorbereitung des Volkes Gottes sein? Hos. 6, 1—3. Wie verlangte Israel früher nach dem Regen? Hiob 29, 23. Also haben wir zu verlangen nach Gottes Gerechtigkeit und Wahrheit, wenn er uns den Spatregen senden soll. Ps. 42, 1—2; 119, 131. Nachdem die Bedingungen zum Empfang des Spatregens erfüllt sind, sollte Gottes Volk um denselben bitten. Sach. 10, 1. Wir haben zu bitten, bis wir ihn empfangen. Hos. 10, 12. In Jes. 14, 20—22 finden wir ein Gebet Jeremias für Israel zu Gott, daß er Regen senden möchte. Er bekannte aber vorerst die Sünden Israels; er erfüllte also die Vorbedingungen zum Empfang des Regens.

Betrachten wir in dieser Folge die Erfahrungen Elias, die sich am Ende der Welt wiederholen sollen (Mal. 4, 5—6), dann finden wir in 1. Kön. 18, 18 den Grund, weshalb der Regen nicht kam. Elias Arbeit bestand in der Aufforderung zur Umkehr (1.Kön. 18, 21). Die Prüfung in dieser Bekehrung beschreibt der 24. Vers (Siehe auch Matth. 3, 11). Das Resultat der Gebete war, daß Gott Feuer vom Himmel sandte (Verse 38—29). Sodann wurden die Baalspriester umgebracht (Vers 40), und diese Vorbereitungen waren die Zeichen, daß der Regen kommen würde (Verse 41—46). Auch wir haben uns auf diese Zeit der Ausgießung des Regens mit allem Ernst vorzubereiten. Offbg. 3, 19. Wir sollen solche sein, die wartend sind, d.h. die sich auf diese Zeit zubereiten lassen. Jak. 5, 7.

Aus diesen Betrachtungen sehen wir, daß vor der Ausgießung des Spatregens die Zeit der Vorbereitung ist. Viele aber warten auf die Ausgießung desselben, der sie bereit machen soll. Hierzu betrachte ernstlich den Abschnitt aus „Erfahrungen und Gesichte": „Vorbereitung auf das Ende". Eine gründliche Vorbereitung muß da sein, wenn der Herr sein Volk im Spatregen besuchen soll, und wir sollten alle Anstrengungen machen, dieselbe zu treffen, wenn wir ihn empfangen wollen. Die Jünger erhielten vor der Ausgießung des Frühregens Christi Befehl, zu Jerusalem zu bleiben, bis sie angetan würden mit der Kraft aus der Höhe. Und als sie im ernsten Gebet und in hingebungsvoller Reue sich zusammentaten, „geschah schnell ein Brausen vom Himmel". Dies mag die bestimmte Bedeutung haben, daß auch wir nicht Gottes Gemeinde verlassen dürfen, allein zu stehen und dann doch den Spatregen empfangen wollen. Vielmehr gilt das Wort auch jetzt: „Der Sünder bleibt nicht in der Gemeinde der Gerechten." Gott wird sein Volk reinigen, und dann die Erquickung senden.

Ein Geleitwort

allen Arbeitern und Beamten im Werke Gottes.

Ein Jahr besonderer Gnade liegt wieder hinter uns. In der festen Zuversicht, daß der Herr auch im kommenden unsere große und besondere Hilfe sein wird, beginnen wir dieses. Wir wissen, daß alle Tage dieses letzten Jahres viel Arbeit für unsere Brüder, die im Werke — für Gottes Sache — standen, bargen. Doch das nächste Jahr wird uns vielleicht noch mehr Bürden auferlegen; darum ist unser Wunsch in dieser Stunde, daß keiner der lieben Brüder müde werden, daß keiner seine ihm auferlegten Lasten ablegen und daß keiner dem Feinde erlegen sein möchte in dem Kampf um die ewige Seligkeit.

Unser stilles aber ernstes Gebet ist, daß unsere lieben Brüder und Schwestern, die für Jesum ein besonderes Werk zu tun haben, sich an jedem Tage des neuen Jahres besonders dem Herrn weihen möchten. Führt ein inniges Leben der Verbindung mit Christo! Besorgt euere Familienangelegenheiten! Damit meinen wir, daß ihr selbst in eueren Familien ein wahres Licht und Vorbild seid, daß ihr nicht versäumt, diese kleine Gemeinde in eurem Heim, soweit Gott euch Gnade schenkt, durch eure Gebete und euere Arbeit zu Christo führt, auf daß sie den anderen Seelen ein Vorbild sind. (Dien. d. Evgl., S. 181.)

In eurem Umgang mit Seelen, die euch anvertraut sind, handelt weise und geschickt, damit sie durch euren Einfluß, durch euer Vorbild stetig Christo näher gebracht werden. Der Herr verhüte, daß eine einzige Seele durch ungeschickte Behandlung von unserer Seite aus vom Leibe Jesu getrennt werde! Er verhüte, daß ein Tropfen des Blutes derer, die vom Herrn sich wenden, an unseren Kleidern klebt! (D. d. E., S. 102—103)

Bewahrt euch selbst ein unbeflecktes Gewissen immer und allenthalben! Seid fest in der Wahrheit, unwandelbar, nicht wie ein Rohr, das vom Winde hin und her bewegt wird! Seid streng gegen euere eigenen Charakterfehler! Versucht sie in der Kraft des Heilandes zu überwinden. Wachet mit allem Fleiß über alle Regungen eures Herzens und erwägt sie immer im Lichte der ewigen Wahrheit, damit der Feind nichts in das Herz pflanzen kann. Alle unsere lieben Brüder und Schwestern, die in der Arbeit stehen besonders, sollten gegen alle listigen Bemühungen des Feindes gewappnet sein, wenn er kommt, sie zu verführen. Laß kein Lob imstande sein, das trotzige Herz zum Hochmut zu neigen. Begegne diesem Feinde mit einem demütigen Herzen! Leiht euer Ohr niemals den verleumderischen Geistern, die umherziehen und das teure Werk Gottes zu vernichten und zu benachteiligen suchen! Wir haben nur eine Botschaft: die Wahrheit allen Menschen kundzutun. Jene, die nicht diese kostbare Wahrheit für diese Zeit haben, mögen das Werk der Verleumdung tun, wie die Gegner des Heilandes in seiner Zeit. Unwandelbar stehet fest auf dem ewigen Fundament, und das vor uns liegende Jahr wird Gottes Werk und Wahrheit große Siege verleihen.

Wir wenden uns auch an die lieben Schwestern, die Frauen der Brüder, die in der Arbeit für den Heiland stehen, und bitten auch sie im Namen Jesu, fleißig zu sein in dem Erkennen des, das notwendig ist für sie, als Vorbilder im Werke Gottes dazustehen. In eueren Händen liegt die Erziehung euerer Kinder. Euch ist die Aufgabe gegeben, euerer Männer Hände zu stärken und für die Festigkeit ihres Glaubens in der Arbeit unter den Seelen zu beten. Ein Leben der Hingabe und des Gebets sollte das euere sein. Ernstlich und treu müßt ihr mit euerem Manne vereint wirken, um Seelen für Christum zu gewinnen. „Sie darf nie ihre Wünsche in den Vordergrund stellen, nie Mangel an Teilnahme für ihres Mannes Arbeit bekunden, nie dem Heimweh oder der Unzufriedenheit Raum geben; alle diese natürlichen Gefühle müssen überwunden werden ... Alles muß bereitwillig und freudig geopfert werden, um Gutes zu tun und Seelen zu retten." Lest hierzu „Diener d. Evgl.", S. 178—180. **Teure Brüder in der Arbeit!** Versäumt nie das Bibelstudium! Vergeßt nie das Gebet im Verborgenen! Denkt an die Männer, die dreimal des Tages sich dem Gnadenthron Gottes nahten. Täglich stärkt durch diese Übungen euren Glauben! Seid sorgfältig im Benehmen und in der Kleidung! Nehmt euch immer wieder Zeit, mit Gott zu verkehren! Brüder, welche Seelenkämpfe habt ihr im letzten Jahre bestanden, die zu eurem Besten, zum Heil anderer und zur Ehre Gottes gewesen sind? Was sind die Wirkungen der ernsten Wahrheiten, die ihr verkündet, auf euere eigenen Herzen gewesen? Zeugt euer Charakter für Jesum? Habt ihr den heiligenden Einfluß der Wahrheit, wie sie in Christo ist, erfahren? **Bewahret euch reine Hände und Herzen** besonders in sittlicher Hinsicht! Schauet unentwegt auf das hohe Ziel euerer Berufung, auf Christum in seiner reinen, königlichen und heiligen Majestät! Er allein ist das Ziel unseres Strebens. Sein Charakter ist unser Vorbild. Nur im geringsten von wahrer Reinheit abzuweichen, ist gefährlich. Überall ist der Feind auf der Lauer, um die Diener Christi zu Fall zu bringen; und wir beten um die Gnade, daß das neue Jahr ein Jahr des Sieges und Triumphes der Knechte Gottes und aller Kinder an seinem Leibe über die persönlichen Sünden sein möchte. Von Herzen bitten wir, daß alle Arbeiter füreinander beten, damit der Herr seine Schutzmauer festigen kann um sein Volk. — Der Herr segne uns in diesem neuen Jahre! Er behüte sein Werk vor allen Feinden! Er lasse sein Angesicht leuchten über seine Kinder, auf daß seine Herrlichkeit, die Fülle des Geistes, uns besuchen möchte! Amen.

Euere Brüder der Generalkonferenz.

Inmitten der kommenden Konflikte.

Immer mehr drängen uns die Verhältnisse dieser Erde zur Eile in der Vorbereitung unseres Charakters zur Seligkeit. Nur noch Augenblicke und Gottes Kinder befinden sich in der offenen Schlacht mit dem Tier und seinem Bilde. Doch in dem davonzutragenden Endsieg wird Gott keinen Raum für Personen haben, die zur Zeit der Gefahr und Not, wenn Kraft, Mut und Einfluß von allen verlangt werden, um dem Feind entgegenzutreten, nicht zu finden sind. Männer und Frauen, die ihre sittlichen und körperlichen Kräfte durch Christum erstarken, nähren bezw. zurichten ließen, werden dann allein eine Zufluchtstätte beim Herrn haben.

Kein Umstand unseres Lebens sollte in der Lage sein, uns von dem Ziel, unsere Vollkommenheit in Christo zu erlangen, abzubringen. Heute ist die Zeit der Übung; heute gilt es, eine dauerhafte Vorbereitung zu treffen. Wenn dies verfehlt bezw. versäumt wird, ist ein siegreicher Kampf einmal unmöglich, zu der Zeit, wenn alles gewagt werden muß. Und die Gnadenzeit für diese Vorbereitung eilt schnell dahin. Alle Verhältnisse dieser Erde — die politischen Wirrnisse, das ökonomische Durcheinander, der giftige Strom des sozialen Elends, der unzählbare Opfer verschlingt, den geistigen (sittlichen) und körperlichen Ruin ganzer Nationen bedeutet und nicht zuletzt die im Geheimen brütenden Mächte der Verfolgnng, der religiösen Unduldsamkeit, der still, tückisch und mit finsterer Entschlossenheit sich vorbereitenden, gegen Gottes Gesetz streitenden Gewalten— formen die geistige Atmosphäre unserer Zeit, die schon allein zur Eile mahnen.

Die offensichtlichen, u n s begegnenden Zustände, damit meine ich jene, die Gottes Volk heimsuchen, lassen keinen Raum für Gedanken, daß friedliche Zeiten in der nahen Zukunft liegen. Deutlich sind die Erscheinungen, daß der Geist Gottes die Menschen täglich mehr verläßt. Und kann es anders sein, daß der Satan gerade diese Zeit zur besonderen Verführung auskauft? Kann es anders sein, daß dies der Höhepunkt seiner Angriffe wird? Wenn Gottes Geist, der alles in Schranken hielt, der Erde entzogen wird, wird Satans Geist immer mehr an Einfluß und Raum gewinnen. Seine ganzen Anstrengungen werden und müssen logischer Weise dem Ziel, auch die Auserwählten zu verführen, gelten. Ein jeder sollte deshalb sich darauf vorbereiten lassen, von allen Menschen verkannt zu werden: im öffentlichen Leben verachtet, von Gefreunden verlassen, von Familiengliedern verspottet und gar verfolgt zu werden. Alles wird gegen das Häuflein der Gerechten stehen. Doch wenn wir diese Zeit der Vorbereitung überstehen, d. h. in derselben unsere Herzen gereinigt und eine enge Verbindung mit Christo gesucht und gefunden haben, dann braucht uns um jene Zeit nicht mehr zu bangen, „denn, wenn die alles überwältigende Geißel Gottes über die Welt geht und die Scheune Jehovas mit der Wurfschaufel gereinigt wird, dann wird Gott eine Hilfe für sein Volk sein... Satan wird die Gläubigen heftig quälen, aber im Namen Jesu werden sie mehr als Sieger sein."

In den kommenden Konflikten „wird die Gemeinde Christi erscheinen: schön wie der Mond, hell wie die Sonne und schrecklich wie die Heerscharen." Dann werden die Getreuen, jene, die eine gute Vorbereitung für diese Zeit trafen, „klar unterschieden von der Form und dem Flittergold."

Nach einer wahrhaften Bekehrung zu streben ist darum das Ziel unserer Tage. **Und „eine wahrhafte Bekehrung ist eine entschiedene Änderung der Gefühle und Beweggründe; sie ist ein völliges Verlassen aller weltlichen Verbindungen; ein Wegeilen aus ihrer geistigen Atmosphäre; ein Sichentfernen von der beherrschenden Macht ihrer Meinungen, Ansichten und Einflüsse."** Heute aber lassen noch manche Seelen sich zu sehr durch die Umstände formen, anstatt daß sie die Umstände beeinflussen. Z.B.: Fanatiker, oder solche, die Gegner des Werkes Gottes sind, greifen dies Werk an und durch Verleumdungen versuchen sie das Vertrauen und den Glauben der Seelen zu untergraben. Diesen Umständen nachzugeben, damit meine ich, den Einflüsterungen das Ohr zu leihen, ist gleichsam, als ob ein schlüpfriger Grund gepflügt würde; auf denselben sich zu begeben bedeutet größere Gefahr. „Prediger und Gemeindeglieder mißfallen Gott, wenn sie jemand erlauben, ihnen die Vergehen und Fehler ihrer Brüder zu erzählen. Sie sollten nicht auf solche Berichte hören." Zeugn., B. 1, S. 226. Afterreden ist das schandbarste Werk Satans. Durch dieses höllische Übel zertrümmert er systematisch ganze Gemeinden. Darum sollten „in jeder Gemeinde ernste Anstrengungen gemacht werden, das Afterreden und den tadelsüchtigen Geist hinauszutun als zu den Sünden gehörig, welche die größten Übel in der Gemeinde erzeugen." Gleich dem Krebs frißt dies Übel und versucht der Gemeinde Tod und Verderben zu bereiten. „Möchten doch alle in der Furcht Gottes und in der Liebe zu ihren Geschwistern ihre Ohren gegen Klatschereien und Tadel verschließen." Und wenn das Übel so große Folgen nach sich zieht, wenn es der Gemeinde Mark und Kern raubt und den Verlust der Seligkeit bedeutet, dann gehört die endgültige Ausrottung dieser Sünde zu den unerläßlichen Notwendigkeiten unserer Vorbereitung. Nur zu oft leihen Seelen Verleumdern ihr Ohr, solchen, die nichts denn schnöden, irdischen Gewinn aus der Ohrenbläserei erwarten.

Nur zu oft hat dieser Feind der Seelen Erfolg. Herzen verwundet er; Vertrauen raubt er; Glauben untergräbt er, und durch diese seelenverwüstende Arbeit versucht er Gottes Werk gründlich zu schädigen.

Kostbare Seelen, die da hätten errettet werden können, gehen durch diese Boshaftigkeit Satans verloren. Johannes ermahnt alle teuren Seelen: „So jemand zu euch kommt und bringt diese Lehre nicht, den nehmet nicht ins Haus und grüßet ihn auch nicht. Denn wer ihn grüßet, macht sich teilhaftig seiner bösen Werke." 2. Joh. 10—11. Diese Worte zeigen die großen Erfahrungen, die auch die

Jünger in jener Zeit mit solchen gemacht hatten, deren Evangelium in der Verleumdung der Brüder bestand. Auch Paulus warnt vor diesen Verführern in Römer 16, 17, wenn er an die Gläubigen zu Rom schreibt, daß sie „acht haben sollten auf die, die Zertrennung und Ärgernis anrichten neben der Lehre. Es ist unmöglich, einem Verleumder das Ohr zu leihen und gleichzeitg ein rechtes Verständnis für die Wahrheit zu haben. Gerade dies, daß solchen Boten das Ohr geliehen wird, ist ein Beweis, daß die Seelen ihre Erwählung nicht fest machten. Eine völlige Bekehrung schließt, wie wir oben betrachteten, alle diese Neigungen, Klatsch anzuhören, aus. Und Gottes Volk wird inmitten der Konflikte, die es heimsuchen werden, wie Israel im alten Bunde, gewappnet sein gegen die Anstürme des Feindes, wenn es, wie dies ehemalige Volk, recht steht. Als sein Verhältnis zu Gott ein geregeltes war, konnte der Satan es nicht überwältigen: sogar der Fluch Bileams wurde in Segen verwandelt.

Wir haben keine Zeit, uns mit diesen Dingen zu beschäftigen, und unsere Antwort sollte in solchen Umständen sein: „Ich habe ein groß Geschäft auszurichten; ich kann nicht hinabkommen." Der Anker unseres Glaubens muß fest gelegt sein, wenn der Herr uns in den Stürmen der kommenden Schwierigkeiten bewahren soll.

Eine weitere Notwendigkeit ist nicht allein, daß die lieben Seelen unserer Gemeinden für sich persönlich beten, sondern: daß wir Fürbitte für alle Geschwister einlegen. So notwendig, wie es war, daß die Apostel die Gemeinden baten, für sie, für ihren Glauben zu beten, so notwendig ist es, daß alle Glieder der Gemeinden für alle Brüder, die im Werk des Herrn tätig sind, Fürbitte bei Gott einlegen. Daß der Feind imstande war, in der Vergangenheit Brüder, die in der Arbeit standen, hinwegzureißen, ist zum Teil auf diesen Umstand zurückzuführen. Unsere Gebete sollten zu Gott emporsteigen für die Brüder, daß der große „ICH BIN" allen ein demütiges Herz gebe, einen Charakter, der immer die Tugenden des Geistes offenbaren möchte, einen Mut, der Christum verherrlicht. Wie viele der Brüder und Schwestern, die im Dienste des Werkes besonders stehen, haben diesen Mut so nötig, denn unter den entmutigendsten Umständen müssen sie das Werk Gottes oft treiben. Und über diese kostbare Fürbitte werden die Seelen eigene Schwierigkeiten vergessen, und selbst Kraft und Stärke für ihren persönlichen Kampf empfangen. Die Zeit ist da, daß alles, was wir sind und haben, dem Heiland übergeben werden muß. Und der große Gott wolle bewirken, daß unser Wille, alles für den Herrn aufzugeben, von Tag zu Tag erstarken möchte. Nicht viel Zeit wird mehr verstreichen und Gottes Volk befindet sich inmitten von weltbewegenden Konflikten, die das in der Vergangenheit auf religiösem Gebiet Gewesene weit übersteigen wird. Gesetze, so berichtet uns der Geist der Weissagung, werden gemacht, die direkt gegen Gottes Gesetz sind. Die an dieser Stelle schon wiederholt beschriebene Kalenderreform, wodurch die Zeit noch schrecklicher verändert wird (Dan. 7, 25), die Bewegungen zu Gunsten der Sonntagsgesetze, die immer krassere Formen annehmen, gestatten uns einen kleinen Einblick in die grausamen Geschehnisse künftiger Tage. Sie erlauben uns, über unsere Erwählung, die sich dann erproben wird, heute schon nachzudenken; heute schon über den Stand in unserem Glaubensleben ernste Erwägungen anzustellen. Sie erlauben uns nicht nur, sondern gebieten uns, wenn wir in dem Höhepunkt des Streites fest bleiben wollen, heute, unbedingt heute, mit allem Ernst unser persönliches Leben zu reformieren.

Mag darum diese Abhandlung ein Apell an die Glieder aller unserer Gemeinden sein, ein Aufruf zur entschiedenen Umkehr, zur endgültigen Sinnesänderung: Eltern, richtet euere Augen auf die Worte des Geistes der Weissagung, daß die Errettung solcher Eltern fraglich ist, deren Kinder verloren gehen. Mit Ernst denkt an die Botschaft Elias, durch welche die Herzen der Väter zu ihren Kindern und die Herzen der Kinder zu den Vätern bekehrt werden sollen! „Rufet die Gemeinde zusammen . . . Der Bräutigam gehe aus seiner Kammer und die Braut aus ihrem Gemach."

Zum besonderen Segen gestalten sich Gebetsgruppen, die hie und da bestehen. Diese sind Gruppen in den Gemeinden, wie sie 1844 unter den Gläubigen bestanden. Zu denselben versammeln sich Glieder der Gemeinde, legen dem Herrn in solchen ihre Herzensbedürfnisse offen dar und in innigem Gebet vereinen sich alle für diese Seelen. Für abgeirrte Geschwister werden Fürbitten zu Gott gesandt usw.

Solche Gelegenheiten innigen Verkehrs mit Gott sollten die Gemeinden suchen, und der Herr wird das Werk dieser letzten Reformation zum lauten Ruf wachsen lassen; bald wird der Spatregen dann seine Kinder besuchen. Doch keiner sollte auf dies Ergebnis warten, um dann erst seine Vorbereitung zu treffen, sondern jetzt, heute noch, trefft mit aller Entschiedenheit und wahrer Herzensbekehrung Vorkehr zu euerer ewigen Seligkeit.

Der Herr segne alle lieben und teuren Geschwister! Er behüte uns in den kommenden Schwierigkeiten! Seine Gnade wolle uns begleiten, und sein Schutz uns auf allen Wegen bewahren!

Euer in Jesu Liebe verbundener Bruder W. M.

Wir sollen

im täglichen Leben durch Christi Kraft uns so in der Zucht halten, daß andere an uns sehen, wie unser Glaube eine Macht ist, welche die Welt um uns und in uns überwindet.

Wie soll der Diener Gottes sein?

„Weicht, weicht, zieht aus von dannen und rührt kein Unreines an; geht aus von ihr, reinigt euch, die ihr des Herrn Geräte tragt!“ (Jes. 52, 11.)

Wer aber ist würdig, über diese Dinge zu schreiben? Auf meine eignen Fehler und Mängel schauend, fühle ich mich dazu zu unwürdig. Doch ich weiß, daß unser lieber Heiland denen helfen und sie führen will, die da „wollen“. Und der Herr wird uns allen, die wir aufrichtig wollen, von unseren Sünden befreien. Seine Reinigungshilfe steht für alle diejenigen bereit, die sich mit Herzensinbrunst reinigen lassen wollen.

Geistige Erziehung

bedeutet viel. Sie umfaßt alles. Die Hauptsumme aller Lehre liegt in ihr verschlossen. Zunächst bleibt jedoch die Frage offen: Bei „wem“ — „wo“ — müssen wir mit der Erziehung eigentlich beginnen. Antwort: Bei uns selbst. Warum so weit eilen, wo dein nächster und wichtigster Erziehungs-Gegenstand doch so nahe liegt.

Dieser Welt mangelt es weniger an Erziehern und Erziehungsanstalten als an wahrhaft göttlicher Erziehung. Diese besteht vor allem darin, daß an sich selbst begonnen wird. Reinigt euch selbst! ist der Ruf Gottes. Die Welt ist voller großschreiiger Erzieher, die weit in die Ferne schweifen, aber ängstlich vermeiden, sich selbst zu ergreifen. Und darin liegt gerade der Punkt des Versagens.

„Nicht jedermann unterwinde sich, Lehrer (Erzieher) zu sein“, warnt uns Gottes Wort. (Jak. 3, 1.) Diese Warnung ist vollauf berechtigt. Hat es sich doch in der Geschichte der Christenheit immer und immer wieder gezeigt, daß sich gerade solche als Erzieher vordrängten, die besser geschwiegen hätten. Geschwiegen deshalb, weil sie auch zu denen zählten, welche sich selbst vergessend, weit weg liefen. Die zuerst mit anderen begannen, anstatt mit sich selbst. Ihr Eifer entsprach keineswegs ihrem eigenen Beispiel, das heißt ihren Werken.

Eifer ist gut! Wir brauchen ihn! Ohne Eifer werden wir sicherlich verzogen. Aber er muß in göttliche Bahnen geleitet werden. Wie man noch nicht ganz einwandfreies Wasser in Klärstationen zu klären pflegt, so bedarf unser menschlicher Eifer einer göttlichen Klärung. Unsere Klärstation ist Gottes Wort. Ihre Klärmaschinen sind der gute Heilige Geist. Unsere Erfahrungen in den Bemühungen eigner Erziehung durch Christi Hilfe führen uns ständig läuternd durch diese Maschinen. Jesus verwies den Petrus auf diesen Vorgang und auf diese Station, die er zu passieren hatte, mit den Worten:

„Wahrlich, wahrlich ich sage dir: Da du jünger warst, gürtetest du dich selbst und wandeltest, wohin du wolltest; wenn du aber alt wirst, wirst du deine Hände ausstrecken, und ein anderer wird dich gürten und führen, wohin du nicht willst.“ (Joh. 21, 18.)

Laßt ab von Sünden alle,
Laßt ab und zweifelt nicht,
Daß Christus wird mit Schalle
Bald kommen zum Gericht.
Er hat sein Reich bereitet,
Bald wird es offenbar,
Er kommt und wird begleitet
Von einer großen Schar.

Was wird der Richter machen?
Er richtet nicht allein;
Er wird zugleich in Sachen
Dein wahrer Zeuge sein.
Dann wirst du sehr erschrecken,
Wenn auf dem Urteilsplan
Der Richter wird aufdecken,
Was heimlich du getan.

Herr lehre mich bedenken
Doch diesen jüngsten Tag,
Daß ich zu dir mich lenken
Und christlich leben mag.
Und wenn ich einst soll stehen
Vor deinem Angesicht,
So laß mich fröhlich sehen
Dein klares Himmelslicht.

Dein Aug' gilt dir, nicht andern!
Warum so ferne wandern?
Hilf dir durch Christi Blut,
Mach' allen Schaden gut!

Dann erst wirst du verstehen,
Wie wahr die Erziehung ist,
Die du durch eigenes Erleben,
Den andern geben wirst.

Manch einer fiel durch einen falschen Eifer in der Erziehung anderer von Gottes Wegen ab. Sich selbst vergessend und übersehend, warf der Teufel ihn in Verzweiflung und Verzagtwerden. Und schließlich wird die Hand hart und gebieterisch gegen andere erhoben, seinen eigenen Balken im Auge vergessend. Mit solchen Seelen hatten alle Gemeinden Gottes, das ganze Zeitalter hindurch, immer zu rechnen. Auf diese Weise entwickelten sich die meisten und bittersten Feinde der Gemeinde Gottes und hernach der Wahrheit. Darum, meine lieben Brüder, die Augen auf! An ihrem „Ich“, an ihren fleischlichen Werken, erkennt man allsobald den falschen Erzieher!

Durch den Abfall von Adam und Eva wurde das ganze Menschengeschlecht verzogen, das heißt in die Sünde hinabgezogen. Seitdem — diesen 6000 Jahren — ist jedoch Gott bemüht, die Menschen wieder zu sich zu ziehen, sie zu erziehen. Dazu bestimmte er einen Ort, wo dies geschehen soll. Dieser Ort ist die Gemeinde Gottes hier auf Erden. Die Gemeinde Gottes ist demnach eine große Erziehungsschule. Eine solche Schule jedoch bedarf göttlicher Erzieher. Zu diesem großen Werk hat der Herr die Diener Gottes und die Gemeinde-Ältesten berufen.

Welch' hohe Vorrechte, meine lieben Brüder, die wir in diesen Ämtern stehen. Möchten wir viel darüber nachdenken, damit wir unsere große Aufgabe voll und ganz begreifen können. Wir müssen sie ergreifen und sie uns.

Manche Menschen ergreifen zwar eine Sache, aber die Sache ergreift nicht sie, das meint, sie gehen nicht voll und ganz darin auf. Aufgehen aber meint: sie selbst erleben, an sich selbst damit anzufangen!

Darin allein liegt das Geheimnis aller Erzieher- und Erziehungs-Erfolge. Von geistiger Erziehung sprechend, wenden wir uns daher an die Diener Gottes, mit Einschluß der Gemeindebeamten. Der Ruf Gottes: „Reinigt euch, die ihr des Herrn Geräte tragt“, gilt uns. An uns muß die Selbsterziehung durch die Hilfe Christi zuerst ihr Werk tun. Dann wird das andere, die wahrhaft göttliche Erziehung der Gemeinde in Christo nicht ausbleiben können. Das wolle der Herr uns in Gnaden geben, ist mein Wunsch und Gebet! Amen.

Euer in Christo Liebe verbundener Mitstreiter

K. KOZEL.

Gottes Volk soll ein Missionsvolk sein.

„Hebe deine Augen auf und siehe umher, diese alle versammelt kommen zu dir. Deine Söhne werden von Ferne kommen und deine Töchter auf den Armen hergetragen werden. Dann wirst du deine Lust sehen und ausbrechen und dein Herz wird sich wundern und ausbreiten, wenn sich die Menge am Meer zu dir bekehrt und die Macht der Heiden zu dir kommt." Jes. 60, 4—5.

Gottes Wille ist von jeher gewesen, daß sein Volk ein Missionsvolk werden sollte. Leider hat das Volk Israel diese Aufgabe nicht erfüllt. Dadurch, daß sie das Licht nicht im rechten Sinne und zur Zeit leuchten ließen, wurde es bei ihnen zur Finsternis. Und obwohl Israel wähnte reich zu sein, haben die heiligen Propheten viele Tränen vergossen über des Volkes Armut, Trägheit und Formenwesen. Ein Prophet nach dem andern hat unter ernsten Ermahnungen versucht, Sein Volk aufzurütteln; infolgedessen viele von den heiligen Männern ihr Leben lassen mußten. Andere sind verfolgt worden, oder man hat sie ins Gefängnis getan.

Der Prophet Jesaja, dem das Wohl seines Volkes sehr am Herzen lag, war so entmutigt, daß er in seiner Not und Verzweiflung schrieb: „Darum sage ich: Hebt euch von mir, laßt mich bitterlich weinen; müht euch nicht, mich zu trösten über die Verstörung der Tochter meines Volks! Denn es ist ein Tag des Getümmels und der Zertretung und der Verwirrung vom Herrn Herrn Zebaoth im Schautal um des Untergrabens willen der Mauer und des Geschreies am Berge." Jes. 22, 4—5. Auch der Prophet Jeremia klagt sein Leid dem Herrn und hatte die Hoffnung auf Genesung aufgegeben: „Mich jammert herzlich, daß mein Volk so verderbt ist; ich gräme und gehabe mich übel. Ist denn keine Salbe in Gilead, oder ist kein Arzt da? Warum ist denn die Tochter meines Volks nicht geheilt? Ach, daß ich Wasser genug hätte in meinem Haupte und meine Augen Tränenquellen wären, daß ich Tag und Nacht beweinen möchte die Erschlagenen in meinem Volk." Jer.8, 21—23.

Der Herr ruft Himmel und Erde als Zeugen an, indem er Kinder erhöht und aufgezogen hat und sie sind von ihm gewichen. „Nun richtet, ihr Bürger zu Jerusalem und ihr Männer Juda's, zwischen mir u. meinem Weinberge. Was sollte man noch mehr tun an meinem Weinberge, daß ich nicht getan habe an ihm? Warum hat er denn Herlinge gebracht, da ich wartete, daß er Trauben brächte? Wohlan, ich will euch zeigen, was ich meinem Weinberge tun will. Seine Wand soll weggenommen werden, daß er verwüstet werde; und sein Zaun soll zerrissen werden, daß er zertreten werde. Ich will ihn wüst liegen lassen, daß er nicht geschnitten noch gehackt werde." Jes. 5, 3—6. Diese Drohung hat der Herr in Wirklichkeit verwandelt im Jahre 34 n. Chr. „Darum sage ich euch: Das Reich Gottes wird von euch genommen und einem Volk gegeben werden, das seine Früchte bringt." Matth. 21, 43. Und der Apostel Paulus bestätigte diese Verheißung in Römer 11, 11: „So sage ich nun: Sind sie darum angelaufen, daß sie fallen sollten? Das sei ferne! Sondern aus ihrem Fall ist den Heiden das Heil widerfahren, auf daß sie denen nacheifern sollten."

Meine lieben Geschwister in der ganzen Welt! Wenn wir nun die Zeit, seitdem die Vorrechte Israels in der Heiden Hände übergegangen sind, bis auf unsere Tage, an unserem geistigen Auge vorüberziehen lassen, so müssen wir gestehen, daß das neutestamentliche Israel dieselben Wege gegangen ist, sei es in der Trägheit oder in der Beschreibung, wenn der Herr sagt: „Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr Land und Wasser umziehet, daß ihr einen Judengenossen machet; und wenn er's geworden ist, macht ihr aus ihm ein Kind der Hölle, zwiefältig mehr, denn ihr seid." Alle diese Geschehnisse sind für die geschrieben, „auf welche das Ende der Welt gekommen ist." Darum wünscht der Herr von seiner Brautgemeinde, daß sie entweder ganz warm oder kalt sein möchte und die gewonnenen Seelen nicht nur der Organisation, sondern dem Herrn zuführen sollen. Der Herr spricht durch seine Magd zu den „Übrigen" in Erf. u. Ges., S. 113: „Ich sah, daß die ‚Übrigen' nicht vorbereitet sind für das, was über die Erde kommt. Gleichgüligkeit schien gleich einer Schlafsucht die Gemüter derjenigen zu beherrschen, die vorgeben zu glauben, daß wir die letzte Botschaft haben. Mein begleitender Engel rief mit schrecklicher Feierlichkeit: ‚Macht euch bereit! Macht euch bereit! Macht euch bereit! denn der grimmige Zorn des Herrn kommt bald. Sein Zorn wird ausgegossen, unvermischt mit Gnade, und ihr werdet nicht bereit sein. Zerreißet die Herzen und nicht die Kleider! Ein großes Werk muß für die ‚Übrigen' getan werden. Viele von ihnen geben sich mit kleinen Schwierigkeiten ab.' Der Engel sagte: ‚Legionen böser Engel sind um euch herum und versuchen, euch in schreckliche Finsternis zu hüllen und zu verführen. Ihr laßt euch zu rasch von dem Werk der Vorbereitung und den allerwichtigsten Wahrheiten für diese Zeit abwenden. Ihr verweilt bei kleinen Schwierigkeiten und geht auf die geringsten Einzelheiten derselben ein, um sie diesem oder jenem zu erklären.'"

Möge der Herr uns Augensalbe schenken, daß wir uns nicht von dem Erzfeind unserer Seligkeit beschäftigen lassen, sondern seine Bande zerreißen. Gleichgültigkeit im Leben eines Christen ist eine offenkundige Verleumdung des Heilandes. Diese letzte Reformation, die seit dem Jahre 1914 durch die ganze Welt (trotz Gegen-

arbeit) geht, soll durch mehr Übergabe an den Herrn und durch eine eifrigere Missionsarbeit gekennzeichnet werden.

„Diener Gottes mit leuchtendem und vor heiligem Eifer strahlendem Angesichte werden von Ort zu Ort eilen, um die Botschaft vom Himmel zu verkündigen. Tausende von Stimmen werden die Warnung über die ganze Erde hin erteilen. Wundertaten werden gewirkt, die Kranken werden geheilt, und Zeichen und Wunder werden den Gläubigen folgen. Satan wirkt ebenfalls lügenhafte Wunder, indem er sogar vor den Augen der Menschen Feuer vom Himmel herabfallen läßt. Auf diese Weise werden die Bewohner der Erde zur Entscheidung gebracht werden, ihren Standort einzunehmen." Großer Kampf, S. 654.

Ja, meine lieben Geschwister, laßt uns nicht allein die dreifache Engelsbotschaft verkündigen, sondern auch die Eliasbotschaft. „Wie herrlich wird es sein, den Herrn in seiner Schöne zu sehen. Mir ist, als müßte ich laut rufen: Es geht der Heimat zu!" Darum laßt uns alles abschütteln (ablegen), was uns träge macht, in unserer Arbeit auf Jesum sehen und füreinander (Ebr. 12, 1—4) beten, damit der oben angeführte Bibeltext recht bald in Erfüllung gehen kann! Das ist mein Gebet. J. A.

1Tim. 3,1-13. " " 4,13.

Hirten, Helfer u. Lehrer

Eph. 4,11-14

Jedes Glied am Leibe Jesu ein Mithelfer im Abschluß des Evangeliumswerkes.

„Der Herr hat mir eine gelehrte Zunge gegeben, daß ich wisse mit den Müden zu rechter Zeit zu reden." Jes. 50, 4.

Als Jesus auf dieser Erde wandelte, vollbrachte er ein großes Werk. Inmitten der Dunkelheit, wie sie durch die leblosen Theorien der Pharisäer und durch ihre Gottentfremdung, ja ihren Unglauben und durch die falsche Darstellung Gottes herbeigeführt worden war, leuchtete der wunderbare Stern aus Jakob, der „Helle Morgenstern",auf das herrlichste und schönste. Die Worte des Propheten Jesaja gingen buchstäblich in Erfüllung: „Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht; und über die da wohnen im finstern Lande, scheint es hell."

Wo sich der Heiland bewegte, wo er lehrte und heilte, gingen obige Worte in Erfüllung. Überall sprach man von dem wunderbaren Lehrer, der allenthalben Trost und Freude mit sich brachte. Suchende Seelen wurden erquickt und zerbrochene Herzen getröstet, in der Sünde Gefangene wurden befreit und Früchte wurden gebracht zur Ehre Gottes. Der Himmel war auf diese Erde herniedergekommen, daß der Evangelist Johannes ausrufen konnte: „Und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als die des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit." Joh. 1, 14.

Jesus selbst konnte sagen, als er vor dem Abschluß seines Werkes stand und alles überschaute: „Ich habe dich verklärt auf Erden und vollendet das Werk, das du mir gegeben hast, daß ich es tun sollte." Joh. 17, 4. Jesus vollendete dies Werk allein in der Kraft Gottes. Keine menschlichen Hilfsmittel standen ihm zur Verfügung; das, was ihm Kraft und Stärke verlieh, war einzig die Verbindung mit dem Himmel. Er tat es in der Kraft seines Vaters. Auf seine Bitten und Gebete hin gab ihm der Vater alles, was er bedurfte. Er gab ihm jeden Tag die Kraft, die Weisheit und besonders den Heiligen Geist, um mit den Müden und jedermann das rechte Wort zu rechter Zeit reden zu können.

Als der Heiland später auffuhr in den Himmel, versäumte er es nicht, den Jüngern vorher dieselbe Kraft zu verheißen, durch die auch sie ein großes Werk auf dieser Erde ausführen sollten, denn er sprach: „Sondern ihr werdet die Kraft des heiligen Geistes empfangen, welcher auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein zu Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an das Ende der Erde." Apg. 1, 8.

Mit wunderbarer Zeugenkraft legten die Nachfolger Jesu die Heilige Schrift aus. Sie nahmen Bezug auf die herrlichen Weissagungen, die von Jesu sprachen. Sie erklärten, wie der zeremonielle Dienst die Hinweise auf Jesum, als dem wahren Gotteslamm, welches der Welt Sünde trägt, enthielt und wie sich jetzt alles durch die Geschehnisse ihrer Zeit und in Jesu erfüllte. Mit Staunen vernahmen die Obersten und Gelehrten des Judenvolkes alles, was die Jünger taten und wirkten. „Und das verdroß sie sehr, daß sie das Volk lehrten. Sie sahen aber an die Freudigkeit des Petrus und Johannes und verwunderten sich; denn sie waren gewiß, daß es ungelehrte Leute und Laien waren, und kannten sie auch wohl, daß sie mit Jesu gewesen waren." Apg. 4,2.13.

Worin lag das Geheimnis, daß die ungelehrten Jünger des Heilandes ein solch großes Werk vollbringen konnten? Dürfen wir dies so verstehen, daß sie überhaupt nichts gelernt hatten? Diese Annahme wäre eine große Täuschung, denn jeder Lehrer muß etwas gelernt haben, ehe er lehren kann. Doch die Schule, durch die ein Nachfolger Jesu gehen muß, ist weit verschieden von den heutigen wissenschaftlichen Anstalten und Einrichtungen der Gemeinschaften und Institutionen, welche nicht in der Wahrheit bestanden.

Die Jünger waren in der Schule Jesu gewesen; sie waren in sein Ebenbild mehr oder weniger verwandelt; sie hatten durch die völlige Wiedergeburt seinen Charakter angenommen; sie waren im Wachen und Beten und besonders im Erforschen der Heiligen Schrift einmütig beisammen. Auf diese Weise erlangten sie eine genaue Kenntnis der Wahrheit, wie auch der Apostel Paulus in Galater 1, 15 sagt: „Da es aber Gott wohlgefiel, der mich von meiner Mutter Leibe an hat ausgesondert

und berufen durch seine Gnade, daß er seinen Sohn offenbarte in mir, daß ich ihn durchs Evangenlium verkündigen sollte unter den Heiden: alsobald fuhr ich zu und besprach mich nicht darüber mit Fleisch und Blut."

Dort in Arabien, in der Einsamkeit der Wüste, lernte er (wie Johannes der Täufer) im stillen Studium und Gebet alles das kennen und verstehen, durch den Geist Gottes, was er als Lehrer des Evangeliums bedurfte.

Wie steht es aber heute? Welche Aufgabe hat das Volk Gottes in dieser Zeit? Wahrlich keine geringere als die Apostel zu ihrer Zeit. Denn in diesen Tagen soll die ganze Erde erleuchtet werden durch die feierliche Botschaft und das Licht Gottes. „Es wird die Probezeit nicht abschließen, bis die Botschaft bestimmter verkündigt ist. Das Gesetz Gottes muß verherrlicht und seine Forderungen müssen in ihrem wahren, heiligen Charakter vorgeführt werden, damit das Volk sich für oder gegen die Wahrheit entscheiden kann. Dennoch wird das Werk in Gerechtigkeit verkürzt werden. Die Botschaft von der Gerechtigkeit Christi soll von einem Ende der Erde bis zum andern erklingen, um den Weg des Herrn zu bereiten. Das ist die Herrlichkeit Gottes, welche das Werk des dritten Engels abschließt." Zeugn.,B. 1., S.121.

Wenn der Herr auch sagt, daß es nicht durch Heer oder Kraft geschehen soll, sondern durch seinen Geist, so benutzt er doch diejenigen, die sich ihm weihen und die da willig sind, wenn der Ruf ertönt: „Wen soll ich senden?" zu sagen: „Hier bin ich, sende mich!" Auf der andern Seite sagt Gottes Wort aber auch: „Liebe Brüder, unterwinde sich nicht jedermann, Lehrer zu sein, und wisset, daß wir desto mehr Urteil empfangen werden." Jak. 3, 1.

Dies gilt besonders solchen, die nicht im Einklang mit den Brüdern und der Gemeinde Gottes stehen; die sich selbst senden, und die der Herr deshalb nicht gesandt hat. Die keine Botschaft von Gott haben, und schließlich, wie es heute in diesen gefährlichen Tagen so der Brauch ist, nur um Gewinns willen umherreisen, Seelen an sich zu ziehen. Solche würden gut tun, ein ordentliches Handwerk auszuüben, denn Gott wird sie für ihren Frevel zur Verantwortung ziehen.

„Gottes Werk ist heilig, und alle, die damit in Verbindung stehen, müssen sich demselben ganz persönlich weihen. Sie müssen sich auf alle Art zu vervollkommnen suchen, und nicht denken, daß ohne ernstliche persönliche Anstrengung und Ausbildung etwas Ersprießliches zur Ehre Gottes und Förderung seines Werkes in der Seelenrettung getan werden kann. Einige nehmen an, daß die Bildung oder gründliche Kenntnis der Schrift von geringer Bedeutung sind, wenn der Mann nur den Geist Gottes besitzt. Gott verleiht seinen Geist jedoch nicht, um Unwissenheit gut zu heißen. Er wird wohl die bemitleiden, ihnen helfen und sie segnen, die so gestellt sind, daß es ihnen unmöglich ist, sich die rechte Ausbildung zu erwerben, und manchmal läßt er sich herab, seine Kraft in ihrer Schwachheit vollkommen zu machen. Dennoch ist es immer ihre Pflicht, sein Wort zu durchforschen. Mangel an wissenschaftlichen Kenntnissen ist keine Entschuldigung für das Vernachlässigen des Bibelstudiums, denn die Worte göttlicher Eingebung sind deutlich genug, daß selbst der Ungelehrte sie verstehen kann." Diener d. Evgl., S. 93—94.

Diese Worte gelten nicht nur dem angehenden Prediger und Kolporteur, sondern jeder einzelnen Seele in Israel. Es waren nicht nur die Apostel, die zu ihrer Zeit dies große Werk ausführten, sondern sämtliche Glieder am Leibe Jesu vereinigten ihre Kräfte zur Ausbreitung des Werkes Gottes. So ist es auch in dieser Zeit.

„Das Werk Gottes auf Erden wird nicht eher beendet werden, als bis die Männer und Frauen unserer Gemeinden sich zur Arbeit aufmachen und ihre Anstrengungen mit denen der Prediger und Gemeindebeamten vereinigen." D. d. Evgl., S. 311. Wenn dies geschieht, dann werden wir einen großen Schritt nach vorwärts kommen.

Es ist eine wichtige Arbeit, Bibellesungen zu halten in den Familien.

„Der Plan, Bibellesungen zu halten, ist himmlischen Ursprungs. Es gibt viele Männer und Frauen, die sich in diesem Zweig der Missionsarbeit betätigen können. Auf diese Weise können Diener des Evangeliums sich entwickeln und mächtige Werkzeuge in der Hand Gottes werden ... Er wird jede demütige, in seinem Namen gemachte Anstrengung mit Erfolg krönen." D. d. Evgl., S. 170.

Jede Seele, die sich in obiger Weise betätigt, wird durch die Kraft und den Geist Gottes immer größere Weisheit und Erkenntnis bekommen.

Sie wird dann nicht allein Bibellesungen halten, sondern auch direkt Bibelstunden. Dazu ist es nötig, sich einmal über das Wesen und die Art einer solchen Arbeit klar zu sein, besonders über die Zusammenstellung einer Bibelstunde. Dies möchten wir an einem Beispiel zeigen: Jemand will ein Haus bauen. Das erste dazu ist, daß er weiß, wie es werden soll. Dann trägt er das nötige Baumaterial zusammen. Dies wird dann nach den Bedürfnissen geordnet. Dann beginnt der Bau. Zuerst muß man den Grund legen, dann beginnt der Aufbau des eigentlichen Hauses; zuletzt kommt das Dach und die Ausschmückung desselben. So wird alles Material der Reihenfolge nach in den Bau eingeordnet; denn die schönsten Materialien nützen nichts, wenn das letztere nicht geschieht. Als Resultat hat man dann am Schluß das fertige Haus.

Genau so ist es mit dem Aufbau einer Bibelstunde oder einem Vortrag. Zuerst wähle dir ein Thema. Erwäge den Gedanken: Über was will ich sprechen? Dann trage den dazugehörigen Stoff aus der Bibel, aus den Zeugnissen und evtl. aus der Geschichte zusammen; ordne dies in drei Hauptgruppen und baue es auf nach den obigen Grundzügen: 1) Das Fundament (Anstoß oder Ursache); 2) das eigentliche Haus, der Rumpf (Wirkung oder Bewegung); 3) das Dach und die Ausschmückung des Hauses (Resultat oder Nutzanwendung). Zu den drei Hauptgruppen gehört noch eine Einleitung oder ein Grundstein und ein Schlußstein. Jeder Disposition muß man eine Überschrift geben, die in wenigen Worten den Inhalt anzeigt. Aus jeder Betrachtung muß der Hörer am Schluß eine gewisse Nutzanwendung für sich ziehen können, die ihn, wenn er sie zu Herzen nimmt, der Wahrheit und dem Herrn näher bringt.

„Gott kann und will die gebrauchen, die keine gründliche Ausbildung in der Schule der Menschen hatten. Ein Zweifeln an Gottes Macht, solches zu tun, ist offenbarer Unglaube, ist ein Beschränken der Allmacht dessen, bei dem nichts unmöglich ist." D. d. Evgl., S. 424. Besonders alle gefallenen kirchlichen Institutionen, angefangen bei den Juden und bei den

Christen aller Schattierungen bis in die Tage des Kriegsbeginns 1914, als auch der größte Teil der Adventisten, mit der Leitung als „Rädelsführer im Abfall", Verächter des göttlichen Gesetzes wurden, haben mit Stolz und Verachtung herabgeschaut auf die kleine Schar der glaubenstreuen Kinder Gottes, welcher der Herr jeweils die Aufgabe anvertraute, sein heiliges Werk fortzuführen und zu vollenden. Der Herr ist nicht abhängig von, nach weltlicher Art gelehrten Männern und großen Anstalten, sondern er geht um ihrer Sünde willen an diesen Männern vorüber und wählt sich solche, „die nicht ihre eigene, sondern Gottes Ehre suchen und um der Wahrheit willen auch bereit sind, gleich ihrem Meister, außerhalb des Lagers zu gehen, die Schmach zu tragen. Gott wird einfache Männer erwählen, die seinen Namen zu verherrlichen suchen und seine Sache eher voranbringen als ihre eigene Ehre und ihren Vorteil. Er wird Männer erwecken, welche nicht so viel weltliche Weisheit haben, aber mit ihm verbunden sind, und welche Stärke und Rat von ihm suchen." Engl. Zeugn., Bd. 5, S. 461.

Inmitten der brandenden Wogen des Getümmels dieser Welt, der Verwirrung Babylons, mit ihren vielen Glaubensrichtungen, ferner des Abfalls des größten Teils der Adventisten, mit ihren Leitern an der Spitze, und des Falles eines kleineren Teils dieses Volkes in Fanatismus und Schwärmerei auf der andern Seite, dürfen wir, dem Herrn sei Dank, doch nicht in Dunkel und Zweifel sein, denn der Herr hat klar gezeigt, durch wen und wie er sein Werk in diesen Tagen vollenden will.

Eine große Reformationsbewegung

hat er durch den Geist der Weissagung angekündigt. Ein Volk, das auf dem Fundament der dreifachen Botschaft fest und gerüstet steht, wenn auch als eine kleine Schar. „Hunderte und Tausende besuchten die Familien und eröffneten ihnen das Wort Gottes, Herzen wurden durch die Kraft des heiligen Geistes von der Wahrheit überzeugt, und ein Geist echter Bekehrung bekundete sich. Allenthalben öffneten sich Türen der Verkündigung der Botschaft. Die Welt schien durch einen himmlichen Einfluß erleuchtet zu werden. Die treuen und demütigen Kinder Gottes empfingen große Segnungen." Test., Vol. IX, p. 126. Wir leben in der feierlichsten Zeit der Weltgeschichte. Gott hat jedem seiner Kinder eine Aufgabe gestellt. Möchten wir sie erfüllen! Durch diese Reformation soll die Vorbedingung zur Ausgießung des heiligen Geistes geschaffen werden, indem ein Volk herangebildet wird zur Arbeit, das auch durch Anerkennung und Ausleben aller göttlichen Grundsätze zum Sieg über jede Sünde, über jedes unrechte Wort und jede unrechte Tat, kommt. Dann wird die verheißene Erquickung durch den Spatregen kommen, und damit erreicht das große Evangeliumswerk durch diese Reformation ihren endlichen Abschluß. Möchten wir allesamt einen Anteil nehmen an diesem Werke, um dann auch Anteil zu haben an den Freuden und Segnungen in Gottes Reich, ist mein Wunsch und Gebet für alle lieben Geschwister! Euer geringer Bruder in Jesu

Joh. Hanselmann.

Weltereignisse

Kalender-Reform.

Unter dieser Überschrift bringt die Schweizer Wochenzeitung vom 22. 11. 1930 den weiter unten wiedergegebenen Bericht. Derselbe bestätigt die wiederholt in diesem Blatte behandelte Materie der Veränderung des Kalenders.

Wir möchten besonders auf die in den vorigen Nummern erschienenen Artikel, die dieses große Problem behandeln, hinweisen und alle lieben Seelen ermahnen, auf der Wacht zu sein und eine persönliche Vorbereitung zu treffen für die Tage der kommenden großen Prüfung in der Sabbatfrage.

Unser innigster Wunsch ist, daß alle lieben Seelen in den kommenden Monaten des nächsten Jahres ernstlich den Herrn suchen möchten, auf daß sein Schirm unsere Zuflucht in der Stunde der Versuchung sein möchte.

Hier folgt der Bericht des erwähnten Blattes:

„Der Völkerbund plant die Kalenderreform im Oktober 1931. — Dreizehn-Monate-Jahr oder das Jahr der gleichen Viertel? — Der amerikanische Vorschlag dürfte angenommen werden.

Beim Völkerbund in Genf beschäftigt man sich intensiv mit einer Kalenderreform, die von allen Seiten angestrebt wird. Dem Vernehmen nach soll die Kalenderreform im Oktober 1931 durchgeführt werden. Es liegen zwei Vorschläge vor, die ernsthaft zu diskutieren sind. Der eine, das Dreizehn-Monate-Jahr, stammt aus Amerika; ein zweiter Vorschlag geht darauf aus, das Jahr in vier gleiche Viertel einzuteilen. Die Monatstage blieben die gleichen, die Jahresviertel indes sollen genau abgerundet werden, so daß die Terminrechnungen genau gleich würden. Der amerikanische Vorschlag sieht vor, das Jahr in 13 Monate zu 28 Tagen einzuteilen; jeder Monat umfaßt also genau vier Wochen. Der eine Tag, der von den 365 übrig bleibt, soll als Neujahrstag gelten. Die Großindustrie und die Bankwelt stehen diesem amerikanischen Vorschlag sehr wohlwollend gegenüber, da man es dann mit einem immer gleichbleibenden Rechnungssystem zu tun habe. Man hört sogar, daß amerikanische und auch einige englische und deutsche Großfirmen für ihren persönlichen Gebrauch diesen amerikanischen Kalender schon seit Anfang 1930 eingeführt haben, als eine Art Hilfskalender, der mit ihren für die Öffentlichkeit bestimmten Büchern noch nichts zu tun hat. Man muß also damit rechnen, daß der amerikanische Vorschlag des Dreizehn-Monate-Jahres vor allem aus England und Deutschland starke Unterstützung erhält. Die Vereinigten Staaten wollen sich bemühen, die Kalenderreform schon bis zum Beginn des Jahres 1932 durchzusetzen".

Propaganda für den neuen Kalender.

Durch die Zeichen der Zeit redet der Herr eine deutliche Sprache. Wohl uns, wenn wir sie recht verstehen und davon lernen. Der „Adventarbeiter" hat uns ja schon verschiedene Berichte über die geplante Kalenderveränderung gebracht. Gegenwärtig ist ein großer Befürworter dieser Reform auf seiner Aufklärungsreise auch nach Schweden gekommen. Die Zeitungen hier stellen sich dieser Reform wohlwollend gegenüber. Eine größere, einflußreiche Organisation hat bereits ein Schreiben an die Regierung gerichtet, worin dieselbe gebeten wird, mit aller Macht zu wirken, daß der neue Kalender auch hier in Schweden eingeführt wird. Wir sehen, daß der Feind an allen Seiten arbeitet. Dieses sollte uns alle mahnen, daß wir mit allen unseren Kräften und unerschrocken für die Vollendung des Werkes Gottes arbeiten. W.L.

Ein neuer Angriff auf die Religion!

Vermittels eines neuen Rational-Systems, beginnend mit dem 1. November, plant die Sowjet-Regierung in Rußland einen noch drastischeren Schlag gegen die Religion in Rußland.

Nach dem neuen Gesetz wird keine Ratiou (Schonung, Ausnahme) erlaubt sein gegen: Priester, Pastoren und Diakone, Laienprediger und Laienleser, Ältesten von Nonkonformisten-Sekten, Lehrer in Erwachsenenschulen mit religiöser Verbindung, Chorleiter und Orga-

nisten, Rabbiner, fromme Juden und Koscher-Schlächter, Heidenpriester, Redakteure und Verleger von Kirchen-, Kapellen- oder Synagogen-Zeitschriften, Künstler, welche religiöse Gegenstände für Kirchenorganisationen malen, natürlich in jedem Fall zusammen mit jedem Glied ihrer Familien über 14 Jahren.

Diese religiösen Personen werden den sogenannten nicht arbeitenden Elementen gleichgestellt, welche für keine Ausnahme in Frage kommen.

Immer mehr häufen sich die untrüglichen Zeichen, daß Gottes Geist diese Erde verläßt. Der Unglaube nimmt überhand und scheint auch den letzten Rest des Glaubens den Menschen zu rauben. Unser ständiges Gebet muß darum sein, daß der Herr uns vor allen falschen Trugschlüssen bewahren möchte.

Frühere Erdbeben.

Nachfolgend geben wir eine Liste früherer Erdbebenkatastrophen und Vulkanausbrüche wieder, und zwar im Jahre

79. Ausbruch des Vesuv; Herkulanum und Pompeji zerstört; 30000 Tote.
526. Erdbeben in Syrien und Kleinasien; 100000 Tote.
1631. 18. Dez. Ausbruch des Vesuv; 20000 Tote.
1667. Erdbeben im Kaukasus; 80000 Menschen getötet.
1669. Ausbruch des Aetna; zwölf Orte zerstört; 25000 Opfer.
1692. Port Roal auf Jamaika zerstört; 3000 Tote.
1693. Erdbeben in Sizilien; 54 Städte und 300 Dörfer vernichtet; über 100000 Tote.
1703. Yeddo in Japan vernichtet; 200000 Tote.
1731. Erdbeben in Peking; 100000 Tote.
1746. Lima und Callao (Südamerika) zerstört; 18000 Tote.
1755. Erdbeben in Lissabon (1. Novbr.); 50000 Tote.
1767. Erdbeben auf Martinique; 30000 Tote.
1783. Erdbeben in Calabrien; 100000 Tote.
1794. Ausbruch des Vesuv; 25000 Tote.
1797. Erdbeben in Zentral-Amerika; 40000 Tote.
1812. Erdbeben in Caracas; 12000 Tote.
1839. Erdbeben auf Martinique; 12000 Tote.
1868. Erdbeben in Peru; viele Ortschaften zerstört; 70000 Tote.
1883. Ausbruch des Krakatau auf Java; 40000 Tote.
1895. Kamaischi in Japan zerstört; 20000 Tote.
1902. Erdbeben im Kaukasus; 10000 Tote.
1902. Ausbruch des Mont-Pele auf Martinique; 50000 Tote.
1905. 8. Sept. Erdbeben in Calabrien.
1906. 7. April. Ausbruch des Vesuv.
1906. 18. April. Erdbeben in San Franzisko.
1908. 28. Dezbr. Erdbeben auf Sizilien; Reggio und Messina zerstört.
1911. Erdbeben in Württemberg.
1913. Erdbeben in Württemberg.
1922. Erdbeben in Chile.
1923. Erdbeben in Tokio; 100000 Tote.
1925. San Barbara in Kalifornien zerstört; über 100 Tote.
1927. Erdbeben in Zentral-Japan; 3274 Tote, 6734 Verletzte.

Zur Jahreswende.

Der Herr begleite auch in diesem Jahre den Weg des „Adventarbeiter". Sein Segen gehe mit ihm in allen Länder zu denen, die ihn lesen werden. Die kostbaren Wahrheiten und die in demselben geborgenen Berichte etc. mögen alle Herzen mit Mut, für des Herrn Sache und Ehre zu streiten, erfüllen. Sie mögen dazu dienen, Sünder zur Buße zu rufen, alle Arbeiter zu tüchtigen Dienern verhelfen; den Beamten der Gemeinden wichtige Wegweiser zu einem fruchtbaren und segensreichen Dienst am Leibe Christi und für den Herrn stumme aber rechte und wahrhaft reformatorische Boten zu sein.

Wenn wir in diesem Augenblick aller Zeilen gedenken, die uns im letzten Jahre erreichten, dann füllt unser Herz sich mit Dank zu Gott, der durch den „Adventarbeiter" vielen eine Mahnung zur rechten Zeit, andern eine Stütze im Kampf für die Wahrheit und den Lauen ein Weckruf war.

Uns persönlich hat der „Adventarbeiter" manche Stunde der Erquickung und Stärke gebracht durch die Berichte unserer lieben Brüder aus allen Ländern und durch die Botschaften, die die lieben Brüder in den verschiedenen Ländern uns zur Veröffentlichung sandten.

Wir preisen den Herrn, der uns in der Herausgabe half und danken ihm für seinen Beistand. Daneben danken wir allen lieben Brüdern etc., die uns eine große Hilfe und Stütze in der Herausgabe durch ihre literarischen Arbeiten waren. Der Herr möge Euch auch im kommenden Jahre Freudigkeit, Weisheit und Mut geben, für ihn durch unsere Schriften —nicht allein durch den „Adventarbeiter", sondern durch alle Schriften — zu verherrlichen und Seelen zu helfen, das Ziel der Vollkommenheit zu erreichen!

Besonders aber wünschen wir allen teuren Geschwistern Gottes Beistand und Seine Hilfe in diesem Jahr.

Die Schriftleitung.

Dank sagen wir allen lieben Geschwistern am Ende des Jahres für die Opfer und Gaben, die für die auswärtigen Missionsfelder hier eingegangen sind. Bedürftigen Feldern konnten wir durch dieselben immer wieder eine Hilfe erweisen. Die Größe dieser Handreichungen werden wir erst sehen, wenn der Tag des Herrn da ist, der Tag, an dem wir auf der neuen Erde jenen begegnen, denen durch unsere Mittel das Licht der Wahrheit gebracht werden konnte.

Unsere Bitte ist, daß dieser Gott, der uns durch seinen Geist in diese kostbare Botschaft stellte, durch diesen selben Geist in den Herzen aller Geschwister einen lebendigen Opfersinn geben und erhalten möchte, auf daß unsere Freude an jenem Tage eine vollkommene sein kann.

Euere Brüder in der Gen.-Konferenz.

Bekanntmachung.

Das Abonnement des „Adventarbeiter" für 1930 ist mit Nr. 4 (1. Oktober v. Jhrs.) abgelaufen. Wir bitten deshalb die lieben Geschwister, das Abonnementsgeld für 1931 — die es noch nicht entrichtet haben — auf Postscheckkonto: Hannover 3135 einzusenden.

Die Abonnementsgelder, die bis 31. März ds. Jrs. hier nicht eingegangen sind, werden wir uns erlauben, durch Nachnahme zu erheben, denn das wird für manche Geschwister angenehmer sein.

Die Schriftleitung.

Eingegangene Gaben

werden wegen Platzmangel in der nächsten Nummer veröffentlicht.

Der Schatzmeister.

„Der Adventarbeiter" (erscheint vierteljährlich) Organ der Generalkonferenz d. S. T. A. „Reformationsbewegung" Deutschland, Hannover—Buchholz. Verantwortlicher Schriftleiter: W. Maas, Isernhagen N. B. 73. Geldsendungen auf Postscheckkonto: Hannover Nr. 31355. / Die Generalkonferenz hat Missionsstationen in: Amerika: Kalamazoo. Estland: Reval S. Schweden: Stockholm. Schweiz: Basel. Holland: Amsterdam. Dänemark: Kopenhagen K. Finnland: Helsingfors. Jugoslavien: Pancevo Banat. Ungarn: Kecskemet. Rumänien: Bukarest. Bulgarien: Sofia. Rußland: Nikolajewsko-Stepnoje. Österreich: Innsbruck (Tyrol). Argentinien: Rosario. Brasilien: Boa Vista do Erechim. England: London. / Nähere Adressen durch die Generalkonferenz. Einsendungen u. Briefwechsel sind an die Schriftleitung zu richten. Druck u. Verlag: Missionsverlag f. Glaubens- u. Gewissensfreiheit (O. Welp) Isernhagen N. B. 73